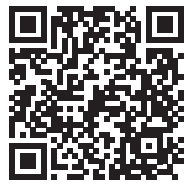




Jahresrückblick 2024



WISMUT



Den Jahresrückblick online lesen

Titelbild:

Durchbruch der gegenläufigen Auffahrung der Feldstrecke 27a am
19. Dezember 2024 in Aue-Bad Schlema. Bereißen der Firste und Stöße.

Herausgeber:

Wismut GmbH, Öffentlichkeitsarbeit
Jagdschänkenstraße 29, 09117 Chemnitz
www.wismut.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

09.01.2024 Neue Auffahrung im Schlemaer Grubenfeld

Der langfristig sichere Umgang mit radonhaltigem Grubenwetter bleibt eine Schlüsselherausforderung am Wismut-Standort Schlema-Alberoda. In einem ambitionierten Vorhaben wird die Wismut GmbH in den nächsten 18 Monaten eine 225 Meter lange neue Strecke in der Grube Schlema-Alberoda auffahren.

In den vergangenen beiden Tagen haben zehn Kollegen mit den bergmännischen Arbeiten an der neuen Auffahrung begonnen. Nach umfangreichen Vorbereitungen begannen sie mit Bohrarbeiten am linken Stoß der Strecke 7A. Im Zweischichtbetrieb wird dann durch Bohren und Sprengen in den kommenden vier Wochen der Anfang der sogenannten Feldstrecke 27a hergestellt. Die Markscheider spielen hierbei eine entscheidende Rolle, indem sie die exakte Richtung vorgeben.

Die untertägigen Sanierungsarbeiten werden dem traditionellen bergmännischen Zyklus folgen: Zunächst wird in der vorgegebenen Richtung gebohrt, anschließend werden

die Bohrlöcher mit Sprengstoff besetzt und schließlich das Gebirge durch kontrollierte Sprengungen gelöst. Die Bergleute sichern den Ort, bevor die freigesetzte Masse in 40 Hunte geladen wird, die über den Schacht 15^{11b} ausgefördert werden.

Später soll der Vortrieb im Gegenortbetrieb erfolgen. Das bedeutet, dass zwei Teams sich von gegenüberliegenden Arbeitsorten aus aufeinander zu bewegen. Das Gelände unmittelbar über der Neuauffahrung ist weitestgehend unbebaut. Die Sprengerschütterungen werden über Tage keine Beeinträchtigungen verursachen.

Die neu aufgefahrenere untertägige Verbindung zwischen der Strecke 7A und dem Querschlag 33 auf dem Niveau der Markus-Semmler-Sohle ist von essentieller Bedeutung für die Wetterführung und die untertägige Verwahrung der Schächte 256 und 14b. Die Möglichkeit, die vorhandene Feldstrecke 27 für dieses Vorhaben zu nutzen, wurde verworfen. Untersuchungen ergaben,



Die Sanierungsarbeiter Marc Ullman (links) und Denny Lenk beim Besetzen der Sprengscheibe des ersten Abschlags



Auffahrung der Feldstrecke 27a: Erster Abschlag von der Strecke 7a

dass eine Rekonstruktion weder sicher noch wirtschaftlich gewesen wäre.

Um die radonhaltigen Wetter aus der Grube abzuleiten, wird die Markus-Semmler-Sohle auch in Zukunft offen gehalten. Die Bergleute der Wismut GmbH haben in den letzten Jahren intensiv an der Sanierung der Markus-Semmler-Sohle gearbeitet, um die langfristige Bewahrung eines stabilen Streckennetzes für die Bewetterung und Wasserhaltung sicherzustellen. Dies ist entscheidende

Voraussetzung, um in den grubenbeeinflussten Häusern von Bad Schlema die Radonsituation zu beherrschen und eine effektive Wasserableitung zu gewährleisten.

Die Ableitung der radioaktiven Luft aus der Grube erfolgt über den Abwetterschacht 382 auf dem Schafberg. Die erhöhte Lage des Schachts ermöglicht eine effektive Ableitung und Verdünnung der Wetter nach oben ohne Gefährdung der Öffentlichkeit.



Besetzen der Sprengscheibe



Haufwerk des ersten Abschlags

16.01.2024 Kein Hohlraum im Kurpark Bad Schlema, dennoch gezielte Betonverfüllung für Stabilität

Die Wismut GmbH hat in dieser Woche mit entscheidenden Schritten zur Sicherung des abgesperrten Bereiches am Floßgraben im Kurpark Bad Schlema begonnen. Diese Maßnahmen erfolgen als Reaktion auf routinemäßige Messungen, die am 1. November 2023 einen potenziellen Hohlraum im Untergrund signalisierten. Die betroffene 300 Quadratmeter große Fläche wurde daraufhin gesperrt, da ein schachtartiger, verfüllter Grubenbau in diesem Bereich das Risiko eines möglichen Tagesbruchs mit sich brachte.

In den vergangenen Wochen wurden insgesamt 14 Bohrungen, sowohl innerhalb als auch im unmittelbaren Umfeld der Schachtröhre, niedergebracht. Diese Bohrungen, die Tiefen von bis zu 40 Metern erreichten, dienten der genauen Untersuchung des betroffenen Bereichs. Bei keiner Bohrung konnte ein bedeutender Hohlraum festgestellt werden. In der kontrollierten Schachtröhre wurden lediglich Lockermassen nachgewiesen.

Um daraus resultierende Setzungen, insbesondere am Rand des Floßgrabens, auf ein Minimum zu reduzieren, wird der betref-

fende Abschnitt nun mit Beton verfüllt bzw. verpresst. Durch diese Maßnahme sollen die Lockermassen stabilisiert und der Porenhohlraum verringert werden. Im Anschluss wird eine vertikale Bohrung durchgeführt, um die Effektivität der Sicherungsmaßnahmen zu kontrollieren.

Der Kurpark Bad Schlema liegt auf einem Gebiet, das besonders stark vom frühen Uranbergbau der 1940er und 50er Jahre beeinflusst wurde. Aufgrund der schweren Bergschäden mussten der Ortskern von Oberschlema sowie die dort errichteten Kuranlagen im Jahr 1952 aufgegeben und abgerissen werden.

Durch umfangreiche Sanierungsmaßnahmen der Wismut GmbH wurden die Schäden des Bergbaus unter und über Tage weitgehend beseitigt. Dennoch bleibt ein Restrisiko für bergbaubedingte Bodenbewegungen. Aus diesem Grund betreibt die Wismut GmbH ein umfangreiches Überwachungsprogramm. Es dient unter anderem dazu, Vorzeichen möglicher Gefährdungen rechtzeitig zu erkennen und notwendige Maßnahmen frühzeitig einzuleiten.



Im Kurpark von Bad Schlema wurden die ersten Bohrlöcher verfüllt



Die Bohrlöcher werden mit einer dünnflüssigen Betonsuspension verfüllt



Am 15. Januar wurden die ersten fünf Bohrungen verfüllt



Mit den Bohrlöchern wurde das Umfeld einer ehemaligen Schachtröhre erkundet



Nach dem Verfüllen bergen die Bohrspezialisten die Verrohrung

25.01.2024 Nächste Etappe Betriebsflächen- sanierung Schacht 371

Am Schacht 371 auf der Gemarkung Hartenstein hat die Wismut GmbH die Sanierungsarbeiten auf der Betriebsfläche Nord fortgesetzt. Zuvor waren die Arbeiten unterbrochen worden, um eine Leitung für die Trinkwasserversorgung des gesamten Standorts neu zu verlegen. Dies schaffte Baufreiheit für die weiteren Abtragsleistungen.

Die Betriebsfläche Nord besteht aus aufgeschüttetem kontaminiertem Haldenmate-

rial. Die Flächen wurden nach dem Abriss von Gebäuden, die für die Erfüllung der Aufgaben des Unternehmens nicht mehr benötigt wurden, für die Sanierung zugänglich. Das Haldenmaterial wird abgetragen und auf die benachbarte Halde 371/I transportiert und dort sicher eingebaut. Im ersten Abschnitt bis Ende 2023 wurden schon rund 90 000 m³ Massen bewegt. 2024 sollen weitere mehr als 30 000 m³ belastetes Material umgelagert werden.



Die Betriebsfläche Nord am Schacht 371 am Fuß der Halde 371/I



Abtrag des Haldenmaterials



Die Massen werden auf dem Plateau der Halde 371/I eingearbeitet

12.02.2024 Rückbau der Uranentsorgung am Standort Königstein

In einem ersten Teilprojekt des Rückbaus der Uranentsorgung am Standort Königstein werden rund 16 Kilometer Rohrtrasse demonstert. Nach einer Unterbrechung sind die Arbeiten wieder in vollem Gange. Viel Material muss auf begrenzten Platz- und Lagerflächen sortiert und auf Kontamination geprüft werden, um den richtigen Entsorgungsweg festlegen zu können. Ein Teil der Rückbauarbeiten wurde bereits Ende 2022/Anfang 2023 von der Wismut GmbH realisiert. Die Arbeiten waren notwendig, um die nötige Baufreiheit für die Errichtung einer Baustraße zur Abfallentsorgungseinrichtung Halde Schüsselgrund zu gewährleisten.

Die Zulassung zum Rückbau der Rohrleitungen, Rohrbrücken und Fundamente einschließ-

lich des Transports der Rückbaumaterialien zu den Verbringungs- bzw. Verwertungsorten wurde im November 2022 erteilt. Die aktuellen Arbeiten des Rohrleitungsrückbaus werden in Fremdleistung durchgeführt. Die zuständigen Fachabteilungen der Wismut GmbH sichern den Strahlenschutz und die ökologische Bauleitung für das Vorhaben ab.

Die Prozessstufe Uranentsorgung (UE) wird seit dem Umbau der Aufbereitungsanlage für Flutungswasser nicht mehr benötigt. Sie soll inklusive der technologisch dazugehörigen Beckenwirtschaft und Rohrleitungstrassen sowie der nicht mehr benötigten Anlagenteile der Wasserbehandlung im Rahmen der Standortsanierung zurückgebaut werden.



Demontierte Rohre an den Uransilos



Die Rohre sind teilweise innen verkrustet wie auf dem Foto von 2021



Entlang der Trasse müssen 16 km Rohrleitungen demonstert werden (Foto 2019)



Nach der Freimessung werden die Materialien gekennzeichnet und sortiert

16.02.2024 Energieanschluss für Injektionsanlage am Standort Königstein

Für den Stromanschluss der Injektionsanlage an der Bohrung HG 7045 in Langenhennersdorf haben die Arbeiten begonnen. Seit Januar 2024 sind Sanierungsarbeiter an der ehemaligen Betriebsfläche des Schachtes 398 mit der Verlegung eines Kabels für die Energieversorgung der Injektionsanlage beschäftigt. Ein 1. Teilstück ist geschafft. Derzeit wird der Kabelgraben der restlichen ca. 400 Meter langen Trasse hergestellt.

Den Arbeiten ging ein langes Ringen mit dem Flächeneigentümer Sachsenforst und dem Energieversorger SachsenEnergie voraus. Strittig war die Trassenführung über das Gelände von Sachsenforst.



Kabelgraben zur künftigen Injektionsanlage

Neben dem Einstau des Flutungswasser in der Grube Königstein auf 150,00 m NN und einer anschließenden Haltephase ist als flutungsunterstützende Maßnahme die Injektion einer reaktiven Lösung (Lauge und Butanol) geplant. Dies soll über das Aufgabeborhloch HG 7045 erfolgen.

Der Beginn der Injektion des hydraulischen Tests 2 ist für 2024 geplant. Hierfür muss eine Injektionsanlage inklusive Tanks für alle benötigten Chemikalien und Hilfsstoffe errichtet werden.



Das erste Teilstück bis zum Zugang zur ehemaligen Betriebsfläche Schacht 398 ist geschafft

12.03.2024 Nachhaltiges Wassermanagement: ressourcenschonende Sickerwasser- lösung an der Halde 371

Um die notwendige Sickerwasserbehandlung an der Halde 371 effizienter und damit umweltfreundlicher zu gestalten, verfolgt die Wismut einen neuen Ansatz. Statt weiter auf herkömmliche Pumpsysteme zu setzen, wird das kontaminierte Wasser in Zukunft durch eine Freigefälleleitung und einer speziell angelegten Schrägbohrung direkt in den Schacht 371 geleitet.

Die Sanierung der Halde 371 und der Betriebsfläche sind weit vorangeschritten, als Langzeitaufgabe steht die Bewältigung der Sickerwässer weiterhin im Fokus. Bisher wurden diese radiologisch kontaminierten Wasser aufwendig gesammelt und über eine ca. zwei kilometerlange Rohrleitung zur Wasserbehandlungsanlage (WBA) Schlema-Alberoda gepumpt. Eine zeit- und ressourcenintensive Methode, die in Zukunft durch eine innovative Lösung abgelöst wird.

Nach eingehenden wirtschaftlichen Überlegungen zum langfristigen Energieeinsparpotential ist nun geplant, das Sickerwasser künftig über eine Freigefälleleitung und eine ausgebaute Schrägbohrung direkt in den Schacht 371 zu verstürzen. Die Einleitmenge von maximal 50 Kubikmeter pro Stunde bleibt dabei unverändert. Die Schrägbohrung wird

nördlich des ehemaligen Zechenhauses im Bereich des abgetragenen Aufschüttungskörpers in südöstliche Richtung zum Schacht 371 durchgeführt. Mit einer Bohrlänge von etwa 123 Metern und einem Winkel von 30 Grad wird der Schacht 371 unterhalb der Schachtplombe angebohrt. Über diese Verbindung werden die Sickerwässer dann in die Schachtröhre geleitet und damit in die Grube verstürzt. Dort vermischt es sich mit dem Grubenwasser und wird dann mit dem restlichen Grubenwasser in der Wasserbehandlungsanlage Schlema-Alberoda mit behandelt. Mit dieser Methode wird eine langfristig effiziente und umweltfreundliche Lösung für die Sickerwasserbehandlung erreicht.

Die Arbeiten an der Bohrung haben jetzt begonnen und werden voraussichtlich bis Ende März dauern. Dieser Ansatz bedeutet nicht nur eine erhebliche Reduktion des Energieverbrauchs durch das Ende der aufwendigen Pumpvorgänge zur WBA, sondern es entfällt auch die notwendige Instandhaltung der Rohrleitungen über viele Jahrzehnte. Die prognostizierte Energieersparnis von ca. 16 000 Kilowattstunden im Jahr markiert einen bedeutenden Schritt hin zu einem effizienten Ressourcenverbrauch bei unseren Langzeitaufgaben.



Einrichtung der Baustelle am Schacht 371



Die Sickerwässer der Halde werden künftig in den Schacht 371 verstürzt

14.03.2024 Über 30 Jahre verschollen – großformatiges Wandbild wurde an Wismut Stiftung übergeben

Das Wandbild zierte ursprünglich die hintere Schmalfassade eines Gebäudes des ehemaligen Wismut-Transportbetriebes in Ronneburg und wurde bei Sanierungsarbeiten nach 1990 abgenommen. Die noch erhaltenen 69 Einzelplatten aus Emaille gehörten zum Nachlass eines Ronneburger Metallhandwerkers, der sie seinerzeit vor dem Verschrotten gerettet und eingelagert hatte. Im letzten Jahr wiedergefunden, wurden sie im Rahmen einer Schenkung am 14. März 2024 nunmehr an die Wismut Stiftung übergeben.

Für den fachgemäßen Transport und die Zustandsdokumentation der einzelnen Platten sorgte der Restaurator Tim Lücke. „Unser Ziel ist es, das Wandbild zu erhalten, wozu eine fachgerechte Konservierung erforderlich ist. Perspektivisch wäre es schön, das Kunstwerk würde im Rahmen des Wismut-Erbes wieder öffentlich sichtbar werden – und zwar in Ronneburg.“, sagte Julia Dünkel, Geschäftsführerin der Wismut Stiftung gGmbH.

Aufgrund der seltenen Emaille-Maltechnik wird vermutet, dass Werner Petzold der Künstler dieses Werkes ist. Die Maltechnik wurde von ihm für das 1974 entstandene bekannte Wandbild „Die friedliche Nutzung der Kernenergie“ entwickelt, das als Kunst in der Landschaft bei Löbichau zu sehen ist.

Fakten zum Wandbild

- Entstehung um 1975/1980
- Ursprünglich bestehend aus 10 x 7 Einzelplatten, die Platte oben links ist weiterhin verschwunden
- Die Gesamtgröße des Wandbildes beträgt ca. 8,20 x 4,06 m

Julia Dünkel formuliert einen öffentlichen Aufruf: „Für uns beginnt jetzt eine Recherchearbeit. Wer ist tatsächlich der Künstler – und wen hat er abgebildet? Wann wurde das Wandbild

montiert? Gibt es Fotos oder Zeitzeugen mit Hintergrundwissen zum Entstehungsprozess und der Motivwahl?“. Fragen wie diese möchte die Wismut Stiftung gern beantworten können, sind es doch kleine Teile im großen Puzzle der Wismut-Geschichte.

Die Wismut Stiftung gGmbH ist von der Bundesrepublik Deutschland und den Freistaaten Sachsen und Thüringen damit beauftragt, das ambivalente Erbe der Wismut als einst größtes Uran produzierendes Unternehmen weltweit zu bewahren, zu vermitteln, zu präsentieren und seine weitere Erforschung anzuregen.

Dazu werden unter anderem zwei physische Präsentationsorte konzipiert und in den kommenden Jahren baulich umgesetzt. Einer davon wird am ehemals tiefsten Bergwerk Europas entstehen, am Schacht 371 bei Bad Schlema, dessen Gebäudeensemble zum UNESCO-Welterbe Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří gehört. Der andere erhält seinen Platz in der Neuen Landschaft Ronneburg, die nach stärksten Landschaftseingriffen durch den Uranabbau und die beispielgebende Sanierung im Zuge eines weltweit einmaligen ökologischen Großprojekts entstanden ist.

Das Ziel der Wismut Stiftung gGmbH ist es, mit diesen beiden sowie mit dem entstehenden Digitalportal Wismut-Erbe als virtuellem Präsentationsort Wismut-Geschichte und -Geschichten so zu erzählen, dass insbesondere jüngere Menschen damit erreicht werden, die selbst nicht unmittelbar vom Uranbergbau der Wismut berührt waren – in jedem Fall aber die Erben der versehrten Landschaft sind.

Webseite der Wismut Stiftung:

www.wismut-stiftung.de



Dr. Julia Dünkel (r.), Geschäftsführerin Wismut Stiftung gGmbH mit Rainer Schulze und Manfred Schulze (l.)



Das Wandbild zierte ursprünglich ein Gebäude des ehemaligen Wismut-Transportetriebs in Ronneburg



V. l. n. r.: Tommy Lindner (Wismut Stiftung), Mirko Wede und Marco Pieper (Wismut TD Ronneburg), Julia Dünkel, Andrea Geldmacher und Katharina Schubert (alle Wismut Stiftung) sowie Tim Lücke (Restaurator), Schenker Rainer Schulze, Schulze Junior und Bruder Manfred Schulze.

26.03.2024 Abriss eines Gebäudeensembles am Standort Seelingstädt

Die Wismut GmbH baut in Zwirtzschen einen Gebäudekomplex zurück. Der alte Vierseitenhof, das sogenannte „Wolfsche Gehöft“, diente seit der Übernahme durch Wismut als zentraler Stützpunkt der Absetzanlage Culmitzsch. Die in die Jahre gekommene Bausubstanz machte einen weiteren Unterhalt unwirtschaftlich. In unmittelbarer Nachbarschaft bietet seit dem letzten Jahr ein zweckmäßiger Ersatzneubau modernere Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten vor Ort.

Bereits 2022 begann die Planung für den Abriss des alten Gebäudekomplexes. Vorher waren intensive Gespräche mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Greiz erforderlich. Im Januar dieses Jahres erhielt das Vorhaben schließlich die Genehmigung, woraufhin zunächst mit der Entkernung des Ver-

waltungsgebäudes begonnen wurde. Dabei wurden auch Nistplätze für Fledermäuse und Turmfalken geschaffen. Seit März reißen die Mitarbeiter der Wismut GmbH die Gebäude ab und trennen die Abbruchmaterialien für den Verwertungsprozess.

Der Rückbau erfolgt schrittweise unter radiologischer Begleitung. Nach dem Abriss des Verwaltungsgebäudes folgt das als Heizzentrale und Lager genutzte Seitengebäude. Die beiden anderen zusammenhängenden Nebengebäude, Werkstatt und Duschkombinat, werden als letzte Gebäude dem Abrissbagger zum Opfer fallen. Das Vorhaben wird durch eine ökologische Baubegleitung begleitet.

Im Rahmen der Flächensanierung erfolgt später der Rückbau von Fundamenten, Bodenplatten und anderen unterirdischen Bauteilen.



Abriss des Verwaltungsgebäudes



Entkerntes Obergeschoss der Verwaltung



Blick vom Innenhof auf den Rest des Verwaltungsgebäudes



Das Wolfsche Gehöft vor einem Jahr – im Vordergrund der Ersatzneubau

03.04.2024 Sanierung des Altstandorts Altarm Zwickauer Mulde beginnt

Seit März 2024 richtet die Wismut GmbH in der Zwickauer Ortslage Crossen die Baustelle für die Sanierung des Altarms der Zwickauer Mulde ein. Dies ist der Startschuss für die Sanierung der letzten Hinterlassenschaft der Uranerzaufbereitung vor Ort. Es wurden Stellflächen und die Baustellenzufahrt befestigt, Baucontainer aufgestellt. In den nächsten Schritten werden die erforderliche Reifenwaschanlage installiert und Lagerplätze für benötigte Baumaterialien angelegt.

Im Verlauf des Jahres wird mit den eigentlichen Sanierungsarbeiten begonnen. Dabei werden vorhandene Kontaminationen der Oberfläche auf dem 500 Meter langen Abschnitt beseitigt. Anschließend wird der Bereich so gestaltet und gesichert, dass im Fall eines Hochwassers Abspülungen bzw. Erosionen vermie-

den werden. Die Sanierung soll bis 2026 abgeschlossen werden.

Im ehemaligen, südlich angrenzenden Aufbereitungsbetrieb Crossen (Objekt 101) bereitete zwischen 1951 und 1989 die SAG/SDAG Wismut Uranerze auf. Während dieser Zeit wurde über den Altarm das Oberflächenwasser der Fabrik in die Zwickauer Mulde abgestoßen. Während die Bereiche der Aufbereitung und der benachbarten Bergehalde durch die Wismut GmbH bereits saniert wurden, ist dies im Bereich des Altarmes bis jetzt nicht erfolgt. Diese Sanierungsmaßnahme wird aus dem Verwaltungsabkommen zur Sanierung der sächsischen Wismut-Altstandorte finanziert. Die Planung und die Sanierung erbringt die Wismut GmbH in Eigenleistung.



Blick auf den Altarm der Zwickauer Mulde, Ende März



Vorbereitung der Fläche der Baustelleneinrichtung



Rückstau des Muldehochwassers in den Bereich des Altarmes, Ende 2023

05.04.2024 Präsident zu Gast am Standort Aue

Der neue Präsident des Sächsischen Landesamts für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) Heinz Bernd Bettig kam am 4. April 2024 zu einem Arbeitsbesuch zur Wismut GmbH.

Am Schacht 371 informierten Wismut-Geschäftsführer Dr. Michael Paul, Andy Tauber (Leiter Bereich Sanierung Aue) und Bernd Grünler (Leiter Abteilung Genehmigungen/Qualitätsmanagement) Präsident Heinz Bernd Bettig über den Standort, den Stand der Sanierung und über die noch anstehenden Aufgaben. Auf der Agenda standen ebenso der Austausch über das gemeinsame Projekt ROHSA (Datenerfassung zu sächsischen Rohstoffvorkommen) und eine Besichtigung des Welterbestandorts Schacht 371. Begleitet wurde der Präsident von Dr. Frank Fischer (Leiter Abtei-

lung 10 Geologie) und Tina Hülle (Abteilungsleiterin Abteilung 1 „Zentrale Aufgaben“) des Landesamts.

Während der Befahrung der Grube Schlema-Alberoda wurden die Gäste unter anderem über die Gründe für die Auffahrung der neuen Feldstrecke 27a informiert. Direkt vor Ort konnten sie sich vom Fortschritt der Arbeiten überzeugen. Zur Sprache kamen dabei auch die umfangreichen Vorkehrungen der Wismut GmbH, um den Strahlenschutz der Beschäftigten unter Tage und für die Bewohner über Tage zu gewährleisten.

Der Arbeitsbesuch wurde mit der Befahrung der sanierten Haldenlandschaft und des Hauptwetterschachts 382 komplettiert.



Vor der Seilfahrt am Schacht 15th



Vor Ort an der Ortsbrust der Auffahrung der Feldstrecke 27a



Andy Tauber erklärt an einem Riss die Grubenbaue auf der Markus-Semmler-Sohle



Auf der Markus-Semmler-Sohle, v. l.: Dr. Frank Fischer, Tina Hülle, Präsident Heinz Bernd Bettig, Bernd Grünler, ein LfULG-Mitarbeiter, Andy Tauber und Dr. Michael Paul

09.04.2024 Sanierung des Markus-Semmler-Stollens in Schneeberg

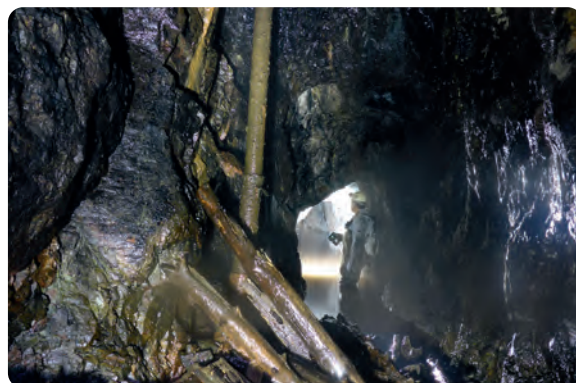
Im Nordwestteil der Lagerstätte Schneeberg begann am 2. April 2024 die Sanierung in einem weiteren Abschnitt (F) des Markus-Semmler-Stollens.

Die von der Wismut GmbH als Projektträger der Wismut-Altstandortsanierung beauftragten Firmen entfernen in dem Wasserlösestollen alte Einbauten und beseitigen weitere Hindernisse. An einsturzgefährdeten Stellen wird ein Ausbau zur Sicherung eingebracht oder der bereits vorhandene saniert. Die Arbeiten dienen der Herstellung der dauerhaften Befahrbarkeit in den für die Wasserableitung wichtigen Stollenabschnitten.

Seit dem 16. Jahrhundert dient der Stollen zur Wasserlösung der Kupfer-, Silber-, Kobalt- und später Uranerzgruben im Revier Schlema-Schneeberg-Neustädtel. Der Stollen wurde von 1946 bis 1956 als Initialgrubenbau und Wasserableitungsstollen für die Uranerzbergwerke der SAG/SDAG Wismut genutzt. Wismut war somit der letzte Bergbautreibende im Bereich der Lagerstätte Schneeberg. Daher ist der Markus-Semmler-Stollen bis zum Dammtor Oberschlema den Wismut-Altstandorten zuzuordnen. Der weitere Abschnitt bis zur Zwickauer Mulde liegt im Sanierungsauftrag der Wismut GmbH und wurde bereits saniert.



Hindernisse für die Wasserableitung im Stollen – Holzeinbauten der SAG Wismut



Wasserrückstau auf dem Markus-Semmler-Stollen bei der Dreililien Fundgrube



Unsanierter Stollenabschnitt bei der Schafstall Fundgrube

15.04.2024 Die Wismut GmbH und ROHSA 3: Sicherung und Digitalisierung von geologischen Daten für die Zukunft

Das Schlüsselprojekt der Sächsischen Rohstoffstrategie ROHSA 3 ist nach zehn Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit im Auftrag des Landesamts für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) des Freistaat Sachsen abgeschlossen. Die Wismut GmbH hat maßgeblich dazu beigetragen, wertvolle geologische Daten zu sichern und zu digitalisieren.

Die steigende Nachfrage nach mineralischen Rohstoffen, stellt eine Herausforderung dar, der sich viele Industrienationen gegenübersehen. Hohe Abhängigkeit von Rohstoffimporten, die Marktmacht einzelner Lieferländer und Versorgungsengpässe sind nur einige der damit verbundenen Risiken. Die EU und die Bundesregierung haben darauf mit einem Europäischen Gesetz zu kritischen Rohstoffen bzw. einer Nationalen Rohstoffstrategie reagiert.

Sachsen nimmt mit der Erstaufgabe der Sächsischen Rohstoffstrategie im Jahr 2012 eine Vorreiterrolle ein. Die Rohstoffwirtschaft ist ein essentieller Wirtschaftsfaktor, und Sachsen bekennt sich klar zum einheimischen Bergbau wie Ministerpräsident Michael Kretschmer im vergangenen Herbst im Rahmen des Wismut-Symposiums betonte.

Ein Schlüsselprojekt dieser Strategie ist das Projekt ROHSA, das auf die Sicherung, Erfassung und Verfügbarmachung von rohstoffrelevanten Informationen und Daten abzielt. Hier spielt die Wismut GmbH eine bedeutende Rolle. Mit ihrem Geologischen Archiv verfügt die Wismut über ein geowissenschaftliches Vermächtnis aus über 40 Jahren Uranerzermittlung und -gewinnung sowie der Erkundung von Begleitrohstoffen. Die Verfügbarmachung von rohstoffrelevanten Daten aus diesem Fundus ist ein zentraler Beitrag der Wismut GmbH zum ROHSA-Projekt, an dem das Unternehmen seit 2006 aktiv mitwirkt.

Im Rahmen von ROHSA 3 wurden in mehreren Teilprojekten geochemische sowie gravimetrische Daten erschlossen, erfasst und datenbankgerecht aufgearbeitet. Bei dem Projekt konnte u. a. Dokumentationen zu rund

700 Erkundungsbohrungen und neun geophysikalischen Messgebieten der SDAG Wismut digitalisiert werden. Damit wurden die Ergebnisse von ca. 70 000 geochemischen Analysen und 28 000 gravimetrischen Messpunkten gesichert.

Diese Anstrengungen tragen nicht nur zur Inwertsetzung eines einzigartigen Datenbestandes für Deutschland bei, sondern ermöglichen auch den Wissenstransfer an die jüngere Generation und den Erhalt von Know-how.

Durch ihre Aktivitäten im Rahmen von ROHSA 3 und anderen Projekten leistet die Wismut GmbH einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Nationalen Rohstoffstrategie und zur Förderung einer nachhaltigen Rohstoffwirtschaft in Deutschland.



Abschluss ROHSA 3 in Freiberg v. l.: Daniel Franke-Laske (LfULG), Heinz Bernd Böttig (LfULG), Dr. Michael Paul (Wismut GmbH), Ines Fröhlich (SMWA), Prof. Bernhard Cramer (SOBA), Andreas Tschander (Landesamt für Geologie und Bergbau Rheinland-Pfalz), Dr. Frank Fischer (LfULG), Prof. Jens Gutzmer (Helmholtz-Zentrum Dresden Rossendorf), Dr. Stefan Eichler (Freiberger Compound Materials)



Juliane Birndt und Markus Slomke vom Geologischen Archiv

16.04.2024 Pressemeldung

Zwickau Crossen: Bauvorbereitungen für Sanierung des Schnependorfer Baches

Gemeinsame Medieninformation der Landestalsperrenverwaltung Sachsen und der Wismut GmbH

In Zwickau-Crossen wird derzeit die Sanierung des Schnependorfer Baches – eines Altarmes der Zwickauer Mulde – vorbereitet. Bei der Sanierung handelt es sich um eine gemeinschaftliche Aufgabe des Flächeneigentümers Landestalsperrenverwaltung Sachsen und des Projektträgers Wismut GmbH. Die Sanierungsmaßnahme kostet rund 7,2 Millionen Euro und wird aus dem Verwaltungsabkommen zur Sanierung der sächsischen Wismut-Altstandorte finanziert. Die Planung und Sanierung erfolgt in enger Zusammenarbeit der beiden Partner und wird durch die Wismut GmbH in Eigenleistung erbracht.

Die eigentlichen Sanierungsarbeiten sollen noch in diesem Jahr beginnen und werden voraussichtlich bis 2026 abgeschlossen sein. Dafür wurden Flächen für die Baustelleneinrichtung befestigt, eine Baustellenzufahrt angelegt sowie Baucontainer aufgestellt. Derzeit wird eine Reifenwaschanlage installiert und Lagerplätze für Baumaterialien angelegt. Die Baustelle liegt im potentiellen Überschwemmungsgebiet der Zwickauer Mulde. Deshalb müssen negative Auswirkungen durch die Baustelle bei Hochwasser vermieden werden.

Bei der Sanierung des Altarmes werden vorhandene Kontaminationen der Oberfläche auf dem 500 Meter langen Abschnitt zwischen Mühlgrabenbrücke und der Einmündung in die Zwickauer Mulde weitgehend beseitigt und abgedeckt. Anschließend wird der Bereich so gestaltet und gesichert, dass Ausspülungen und Erosionen bei Hochwasser vermieden werden. Gleichzeitig wird das Gewässer renaturiert und zu seiner natürlichen Breite aufgeweitet. Damit wird an diesem Abschnitt gleichzeitig die Europäische Wasserrahmenrichtlinie umgesetzt.

Hintergrundinformation

Im ehemaligen, südlich angrenzenden Aufbereitungsbetrieb Crossen (Objekt 101) bereitete zwischen 1951 und 1989 die SAG/SDAG Wismut Uranerze auf. Während dieser Zeit wurde über den Altarm das Oberflächenwasser der Fabrik in die Zwickauer Mulde abgestoßen. Während die Bereiche der Aufbereitung und der benachbarten Bergehalde durch die Wismut GmbH bereits saniert wurden, soll dies im Bereich des Altarmes bis 2026 geschehen.

Im November 2021 übernahm die Landestalsperrenverwaltung rund 45 Hektar der ehemaligen Wismut-Flächen in Zwickau-Crossen. Diese Flächen unmittelbar an der Zwickauer Mulde dienen nun bei Hochwasser als Überschwemmungsflächen und tragen zur Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie bei. Zur Pflege von Teilflächen werden Schafe eingesetzt, was besonders schonend ist.

19.04.2024 Zwei Bilanzen und viele Gespräche – Empfang der Geschäftsführung 2024

Die Wismut GmbH hatte ihre Partner und Unterstützer bei der Erfüllung des Sanierungsauftrags am 17. April zu einem Empfang geladen. In den Veranstaltungsräumen des Kraftverkehrs in Chemnitz kamen rund 180 Vertreterinnen und Vertreter zuständiger Behörden, aus Politik und Wirtschaft sowie aus betroffenen Kommunen und Fachleute des Unternehmens zusammen.

Nach der musikalischen Begrüßung durch das Bergmusikkorps Wismut des Jugendblasorchesters Bernsdorf hieß Geschäftsführer Dr. Michael Paul die Gäste willkommen. In seinem Vortrag zog er eine positive Bilanz über die Sanierung der Hinterlassenschaften des Uranbergbaus an den Standorten der Wismut GmbH. Dr. Paul dankte allen Beteiligten für ihren Beitrag zum Gelingen der Sanierung. Insbesondere seien Aufsicht und Kontrolle der Behörden für das Halten des hohen Qualitätsniveaus der Arbeiten enorm wichtig. Ausdrücklich richtete er seinen Dank an den Vertreter des Gesellschafters Thomas Korte vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz für die äußerst verlässliche Zusammenarbeit. In seinem Grußwort stellte Thomas Korte heraus, dass die Wismut GmbH 2023 ihre Ziele

trotz der schwierigen Rahmenbedingungen erreicht hätte.

In der zweiten Bilanz des Abends berichtete die Geschäftsführerin der Wismut Stiftung gGmbH, Dr. Julia Dünkel, über das Wirken im Dienste der Bewahrung des Wismut-Erbes. Erst diese Woche habe man die Ergebnisse eines Architekturwettbewerbs zu Entwürfen eines Wismut-Erbe-Hauses der Öffentlichkeit in Ronneburg präsentieren können.

Musikalischen Ausklang fand der Abend mit dem gemeinsamen Singen des Steigerlieds.



Thomas Korte bei seinem Grußwort des Bundeswirtschaftsministeriums



Dr. Michael Paul berichtete von der Arbeit der Wismut GmbH



Dr. Julia Dünkel konnte von ersten Erfolgen der Arbeit der Wismut Stiftung erzählen

25.04.2024 Grubenbauverwahrung am Parkstollen in Annaberg-Buchholz

Am 4. April 2024 begannen im Auftrag der Wismut GmbH als Projektträger der Sanierung der Wismut-Altstandorte die Arbeiten zur Grubenbauverwahrung am Parkstollen in Annaberg-Buchholz. Das Ziel der Arbeiten liegt in der dauerhaften Sicherung einer Hangböschung und damit der dort vorhandenen Bebauung und Verkehrsflächen. Für die Sanierungsarbeiten werden zwei Jahre veranschlagt. Zusätzlich werden im Bereich des Parkstollens liegende Gangstrukturen des historischen Altbergbaus im Rahmen einer Vereinbarung mit dem Sächsischen Oberbergamt bei der Aufwältigung des Parkstollens erkundet und

verwahrt. Von diesen Strukturen geht ebenfalls eine Gefahr von Tagesbrüchen aus.

Der Parkstollen befindet sich im Ortsteil Buchholz am linken Ufer der Sehma. Das Mundloch liegt östlich der Waldschlößchenstraße im Waldschlößchenpark. Der Stollen verläuft nach Westen unter Buchholz bis hin zum ehemaligen Revier des Schachts 78 im Ortsteil Frohnau.

Nach Einstellung des aktiven Uranbergbaus der Wismut Ende der 1957 traten in dem Bereich wiederholt Tagesbrüche auf, zuletzt 2019.



Tagesbruch unterhalb des Hangbebauung an der Waldschlößchenstraße



Blick auf den Waldschlößchenpark mit dem geplanten Baubereich am Ende der Wasserfläche



Oberhalb des Hangs befinden sich Wohnbebauungen und Verkehrsflächen

26.04.2024 Internationale Weiterbildungsmaßnahme zur Wiederherstellung von Landschaften nach dem Bergbau von Wismut GmbH unterstützt

Mitte April 2024 hat sich die Wismut GmbH an einer internationalen Weiterbildungsmaßnahme zur „Post-Mining Landscape Restoration“ (Wiederherstellung von Landschaften nach dem Bergbau) beteiligt, die von der United Nations Universität, UNU FLORES (Universität der Vereinten Nationen) und der G20 Global Land Initiative organisiert wurde. Im Rahmen des Workshops haben Fachleute der Wismut GmbH am 17. April in Dresden mit Vorträgen teilgenommen. Sie berichteten über das Wismut-Sanierungsprojekt der letzten 30 Jahre und über eine aktuelle Vergleichsstudie im WatAs-Projekt (Bergbau-Wasserkosten in Südafrika und Deutschland).



Dr. Frank Winde von der Wismut GmbH referierte in Dresden über die Sanierungsarbeit der letzten 30 Jahre

Einen Tag später begleiteten Wismut-Fachleute die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf einer Exkursion an den Standort Aue der Wismut GmbH. In der Wasserbehandlungsanlage Schlema-Alberoda stellten Mitarbeiter die dort eingesetzte Technologie der effizienten Aufbereitung der kontaminierten Grubenwässer vor. In Bad Schlema demonstrierten Experten der Wismut GmbH, wie Radon-Messungen an einer Halde ablaufen und warum das Prozessverständnis für Radon-Emission und -Verbreitung wichtig ist.

Aus 462 Bewerbern aus der ganzen Welt wurden für diesen Workshop 50 Personen ausgewählt. Diese kamen aus 30 Ländern. Darunter waren Natur- und Sozialwissenschaftler, Ingenieure, Ökonomen, Menschen von Aufsichtsbehörden, aus Ministerien, Start-ups, dem Bergbau, Nachhaltigkeitsberater usw.



Im Zehrensaal am Schacht 371 informierten Mitarbeiter über den Standort Aue



Praktische Anschauung u. a. an der Halde 38neu in Bad Schlema

27.05.2024 Abtrag auf Betriebsfläche Nord am Schacht 371 beendet

Auf der Betriebsfläche Nord des Schachts 371 hat die Wismut GmbH das letzte kontaminierte Material abgetragen. Auf dem Gelände begann 2022 nach dem Abbruch von alten, nicht mehr benötigten Werkstatt- und Lagergebäuden die Sanierung. Bei der Fläche handelte es sich um ein aus kontaminiertem Haldenmaterial geschüttetes Plateau. Diese Massen wurden abgetragen und auf der unmittelbar angrenzenden Halde 371 eingelagert. Bis Ende 2023 wurden so kumulativ 90 000 m³ Material umgelagert. Um Baufreiheit für die weiteren Arbeiten zu schaffen, mussten zudem 340 m einer Trinkwasserzuleitung für den gesamten Standort

umverlegt werden. Mit 1 500 m³ inertem Boden wurde das Profil ausgeglichen und weitere 3 000 m³ Haldenmaterial wurden als Vorschüttung zur Stabilisierung der Böschung unterhalb der Lokstation eingebaut.

Bis Mitte Mai dieses Jahres trugen die Mitarbeiter nochmals mehr als 35 000 m³ kontaminierte Massen ab (kumulativ 125 000 m³). Der Abtrag ist damit beendet. Zurzeit bringen Mitarbeiter auf der Betriebsfläche Nord eine Schrägbohrung zur Sickerwasserableitung der Halde in den Schacht 371 nieder. Ab Juni wird mit 3 000 m³ Mineralboden die Fläche abgedeckt und begrünt.



Betriebsfläche Nord am Schacht 371



Letzte Arbeiten Ende April



Betriebsfläche Nord im Januar 2024

11.06.2024 Pressemeldung

Kooperation für eine nachhaltige Zukunft im Bergbau: Deutsch-Chilenisches Wirtschaftsforum wird zur Bühne für wegweisendes Abkommen

Berlin. Am Rande des „Deutsch-Chilenischen Wirtschaftsforums“ haben die beiden staatlichen Bergbauunternehmen, CODELCO aus Chile und die bundeseigene Wismut GmbH, eine zukunftsweisende Vereinbarung unterzeichnet. Die Partnerschaft zielt darauf ab, kurz- und langfristige Chancen in der Rohstoffförderung zu nutzen und eine nachhaltigere Bergbauindustrie zu fördern. Die Unterzeichnung erfolgte in Anwesenheit des chilenischen Staatspräsidenten Gabriel Boric.

„Mit dieser Kooperationsvereinbarung zielen CODELCO und Wismut auf die Etablierung einer strategischen Partnerschaft zur Unterstützung und Forcierung nachhaltiger Praktiken im Rohstoffsektor. Wismut mit ihrer langjährigen Erfahrung insbesondere im Sanierungsbergbau leistet damit einen unmittelbaren Beitrag zur chilenisch-deutschen Rohstoffpartnerschaft“, so Wismut-Geschäftsführer Dr. Michael Paul nach der Unterzeichnung des Abkommens in Berlin.

Das chilenische Staatsunternehmen CODELCO ist der weltweit größte Kupferproduzent und plant gegenwärtig, sich auch zu einem der wichtigsten Lithium-Exporteuren zu entwickeln. Damit ist das Unternehmen für den deutschen wie den europäischen Rohstoffbedarf von eminenter Bedeutung. Ungeachtet des weltweit steigenden Bedarfs an kritischen und strategischen Rohstoffen stehen Bergbauunternehmen vor großen Herausforderungen im Hinblick auf ihre Reputation und soziale Akzeptanz sowie die Einhaltung von Umweltstandards.

Vor diesem Hintergrund gewinnt die Expertise der Wismut GmbH weiter an Bedeutung. Das Bundesunternehmen ist spezialisiert auf die Entwicklung und Umsetzung großmaßstäblicher Sanierungskonzepte an ihren ehemaligen Bergbau- und Verarbeitungsstandorten in Sachsen und Thüringen. Über 30 Jahre Erfahrung in der Sanierung von Gruben, Halden und Absetzbecken, dem Wassermanagement, der Umweltüberwachung und Nachsorge machen Wismut zu einem gefragten Partner auch im internationalen Kontext.

Im Herbst vergangenen Jahres hatte die Wismut GmbH ihr 5. Internationales Bergbausymposium WISSYM 2023 ausgerichtet und in dessen Kontext eine Vielzahl von Kontakten mit Firmen und Institutionen der Rohstoffbranche aus Südamerika und Afrika geknüpft bzw. erneuert.

Die nun daraus entstandene Vereinbarung mit CODELCO umfasst eine enge Zusammenarbeit und den Austausch von Knowhow insbesondere in den Bereichen Bergbaualtlasten und Nachhaltigkeitsstrategien. Das Abkommen unterstreicht zugleich das klare Bekenntnis beider Parteien zur deutsch-chilenischen Rohstoffpartnerschaft.

Über CODELCO:

CODELCO ist ein chilenisches Staatsunternehmen, das auf die Exploration, Abbau und Vermarktung von Kupfer und dessen Derivaten spezialisiert ist.

17.06.2024 Andrang beim Tag der offenen Tür in Lichtenberg

Am vergangenen Wochenende öffnete die Wismut GmbH nach neun Jahren wieder die Tore ihres Betriebsteils Lichtenberg bei Ronneburg für einen Tag der offenen Tür. Trotz des eher trüben Wetters zur Eröffnung war der Festplatz schon morgens gut gefüllt und mit zunehmendem Sonnenschein wurde auch das Besucherinteresse enorm.

Die Gäste hatten die Gelegenheit, sich bei den vielfältigen Angeboten, auf und um den Festplatz, über unsere aktuellen Projekte und Aufgaben zu informieren. Auf unterschied-

lichen Bustouren konnte man die beeindruckende Entwicklung des Geländes sehen. Ein besonderes Highlight war die Möglichkeit, im Führerstand einer Hybridlokomotive mitzufahren. Auch die Hubschrauberrundflüge über das ehemalige Tagebaugelände waren wieder heiß begehrt. Die beiden Experten-Wassertouren waren komplett ausgebucht und weckten bei den Gästen großes Interesse. Auch der Besucherstrom bei den Führungen in der Zentralwerkstatt und in der großen Bohrhalle rissen bis zum Nachmittag nicht ab.



Eröffnung durch Geschäftsführer Dr. Michael Paul



Mit dem Bus konnte man auf die Schmirchauer Höhe fahren, auf der Strecke zeigten Kollegen wie die Reinigung der Grundwassermesspegel funktioniert



Technikbegeisterte kamen bei der Ausstellung der Großgeräte auf ihre Kosten



Andrang an einem der zahlreichen Informationsstände



Gut gefülltes Festgelände



Wismut-Imker stellen das Projekt Bienen-Weide vor



Mitfahrt in der Hybridlokomotive



Führungen durch die Zentralwerkstatt



In und vor der Bohrhalle Präsentation der Wismut-Bohrtechnik



Präsentation der Wismut-Bohrtechnik

19.06.2024 Wichtiger Zugang zur Grube Schlema-Alberoda modernisiert

Am Schacht 15^{IIb} in Aue-Bad Schlema hat die Wismut GmbH Mitte Mai den Förderkorb gewechselt. Das neue Bauteil mit einem Gewicht von 1,2 Tonnen wurde von einer örtlichen Bauschlosserei angefertigt. Mit ihm können bis zu sechs Personen oder ein Gruben-Hunt befördert werden. Der Förderweg im Schacht beträgt 55 Meter von der ebenerdigen sogenannten Rasenbank bis zum Füllort auf der Markus-Semmler-Sohle der Grube.

Der Wechsel wurde notwendig, da der alte Förderkorb seit 2005 in Betrieb und verschlis-

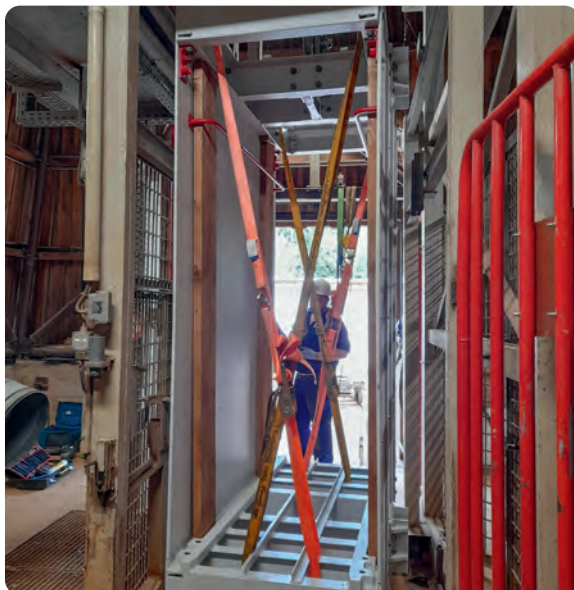
sen war. Die Zahl der Treiben des Förderkorbs in dieser Zeit wird auf rund eine viertel Million geschätzt. Der Schacht 15^{IIb} ist der Hauptzugang zum Grubengebäude am Standort. Über ihn erfolgen die Mannschafts- und Materialtransporte auf die Markus-Semmler-Sohle. Hier sichern die Bergleute des Unternehmens das Grubengebäude, wältigen verbrochene Strecken auf und fahren derzeit die Feldstrecke 27a auf. Die Arbeiten dienen vor allem der Umsetzung des Bewetterungsprojekts zum Radon-Schutz der Häuser über Tage.



Die Umhausung des Schachts 15^{IIb} in Aue-Bad Schlema



Ausbau des alten Förderkorbs



Einbau des neuen Förderkorbs



Der neue Förderkorb mit geschlossenem Seilfahrtgitter

21.06.2024 Präsidentin der Landesdirektion Sachsen informiert sich über Altstandorte und Wismut-Erbe

Am 20. Juni informierten Geschäftsführer Dr. Michael Paul und der Leiter des Projekts Sanierung Altstandorte, Martin Zimmermann, die Präsidentin der Landesdirektion Sachsen (LDS), Regina Kraushaar, über Wismut-Altstandorte in Annaberg-Buchholz. Anschließend stand in Chemnitz der Umgang mit dem Wismut-Erbe auf der Agenda.

Volles Programm beim Arbeitsbesuch der Präsidentin der LDS, Regina Kraushaar, gestern in Annaberg-Buchholz und in Chemnitz. In Begleitung von einschlägigen Fachleuten der LDS stimmte sie sich zuerst in der Erzgebirgsstadt mit dem Geschäftsführer der Wismut GmbH, Dr. Michael Paul, und dem für die Altstandortsanierung zuständigen Leiter, Martin Zimmermann, ab. Sie wurde von den Wismut-Führungskräften über den Stand der Sanierung an den wichtigsten Altstandorten der Stadt informiert. Vor Ort konnten sich die LDS-Vertreter von der Qualität der Sanierung der Halde Uranus I-III überzeugen. An der sich ebenfalls mitten im Stadtgebiet befindlichen Halde Zeppelin berichteten die Wismut-Fachleute über die geplante Umlagerung des kontaminierten Materials.

Am Stadtrand befuhr die Gruppe einen Grubenbau am Dörfler Weg. Hier verwahrt eine beauftragte Firma unter Federführung der Wismut GmbH tagesnahe Strecken und Abbaue

insbesondere unter Straßen. 2013 kam es in der Nähe zu einem großen Tagesbruch.

Am Standort Chemnitz stellte die Geschäftsführerin der Wismut Stiftung gGmbH, Dr. Julia Dünkel, diese der LDS-Delegation vor. Sie berichtete von ersten Plänen und noch ungeklärten Fragen im Umgang mit dem Wismut-Erbe. Insbesondere sei die Aufbewahrung und Präsentation der Wismut-Kunstsammlung noch offen. Ein Besuch der Sammlung im Archiv der Wismut GmbH verdeutlichte abschließend den Besuchern deren Dimensionen und zeigte die Bandbreite der Arbeiten.



Vor der Befahrung unter Tage erklären Martin Zimmermann (l.) und Dr. Michael Paul (r.) Uwe Svarovsky und Regina Kraushaar den Grubenrisso



Dr. Julia Dünkel (Wismut-Stiftung) präsentiert Teile der Kunstsammlung



Befahrung der Grubenbauverwahrung am Dörfler Weg

25.06.2024 Ostbeauftragter der Bundesregierung Schneider am Standort Aue

Der Staatsminister und Beauftragte der Bundesregierung für Ostdeutschland, Carsten Schneider, befuhr am 24. Juni 2024 den Standort Aue. Begleitet wurde er von der Landtagsabgeordneten Simone Lang. Wismut-Geschäftsführer Dr. Michael Paul und der Leiter des Bereichs Sanierung Aue, Andy Tauber, empfingen den Staatsminister und die Landtagsabgeordnete am Schacht 371, einem UNESCO-Welterbe-Bestandteil. Sie informierten über die Besonderheiten der Sanierungsarbeit der Wismut GmbH, einschließlich der Sanierung der sächsischen Wismut-Altstandorte. Zur Sprache kam auch das Thema Wismut-Erbe. Dazu berichtete die Geschäftsführung der Wismut Stiftung gGmbH, Dr. Julia Dünkel und Nico

Loße, über die Aufgaben der Stiftung und den Stand der Arbeiten.

Anschließend befuhr die Gruppe die Haldenlandschaft in Bad Schlema. Am Aussichtspunkt Biedenkopfblick auf der Hammerberghalde erklärten Dr. Michael Paul und Andy Tauber den Politikern, wie die Wismut GmbH die vom Bergbau verursachten Schäden beseitigte. Mit Blick auf das ehemalige Deformationsgebiet, dem heutigen Kurpark von Bad Schlema, zeigte sich der Staatsminister beeindruckt von der Sanierungsleistung der Wismut GmbH. Ihm seien vorher die Umfänge der Landschaftszerstörungen in und um Bad Schlema so nicht bekannt gewesen. Die Wismut GmbH habe eine wichtige Arbeit geleistet.



Stiftungsgeschäftsführer Nico Loße, Staatsminister Carsten Schneider, MdL Simone Lang, Stiftungsgeschäftsführerin Dr. Julia Dünkel, Wismut-Geschäftsführer Dr. Michael Paul und Bereichsleiter Andy Tauber am Modell des Standorts Aue



Befahrung der Hammerberghalde



Dr. Michael Paul erklärt Staatsminister Carsten Schneider die geleisteten Arbeiten



Von den einstigen Schäden zeugen heute nur noch alte Fotos

03.07.2024 Wismut mit neuem Aufsichtsrat

Am 3. Juli 2024 hat sich turnusgemäß der neue Aufsichtsrat der Wismut GmbH in Aue-Bad Schlema konstituiert. In seiner Sitzung wählte der Aufsichtsrat Dr. Wolfgang Meißner zu seinem Vorsitzenden und Heike Groneberg zu dessen Stellvertreterin. Das neunköpfige Gremium des Bundesunternehmens setzt sich aus fünf Vertretern der Anteilseignerseite sowie vier Arbeitnehmervertretern zusammen.

Schwerpunkte der Arbeit des Aufsichtsrates in der bevorstehenden Amtszeit sind insbesondere die Gewährleistung der kontinuierlichen Fortsetzung der Sanierungsarbeiten, die

Anpassung des langfristigen Sanierungsprogrammes und des Personalentwicklungskonzeptes sowie die Ausrichtung des Unternehmens zur Durchführung der Langzeitaufgaben.

Als ein Unternehmen des Bundes besteht die Hauptaufgabe der Wismut GmbH in der Stilllegung, Sanierung und Rekultivierung von Urangewinnungs- und Uranaufbereitungsbetrieben in Sachsen und Thüringen. Die Finanzierung der Sanierung erfolgt ausschließlich aus Mitteln des Bundeshaushaltes. Rund 7,2 Mrd. Euro wurden bisher bereitgestellt.



Kontrollgremium der Wismut GmbH (v. l.): Prof. Dr.-Ing. Helmut Mischo, Jens Weißbach, Dr. Wolfgang Meißner, Gerlind Heckmann, Norbert Winter, Heike Groneberg, Victor Rudolph und Max Jankowsky. Corinna Westermann war zum Fototermin verhindert.

08.07.2024 Gestiegenes Interesse zum Bergmannstag in Bad Schlema

Wie immer am ersten Juli-Sonnabend gedachten am Ehrenhain in Bad Schlema dem Bergbau verbundene Menschen der Bergbauopfer. Zum 27. Bergmannstag am 6. Juli 2024 verfolgten im Vergleich zum Vorjahr wieder mehr Zuschauer die Zeremonie.

Der Auftakt zur Veranstaltung war der Bergaufzug von knapp 100 Trachtenträgern der befreundeten Bergbrüder- und Knappschaften. Der Vorsitzende des Bergbautraditionsvereins Wismut, Dietmar Leupold, erinnerte namentlich an die Opfer des Grubenunglücks von 1955. Zu jedem Namen erklang die Bergglocke. Ebenso eindrucksvoll war die Kranzniederlegung am Gedenkstein. Auch Vertreter der Wismut GmbH legten ein Gebinde ab. In der Festrede erinnerte der Oberbürgermeister Aue-Bad Schlemas, Heinrich Kohl, an die Opfer des Bergbaus und auch an die Zerstörung des einstigen Kurbads in Bad Schlema. Er lobte die Arbeit der Wismut GmbH bei der Beseitigung der Schäden.



Zum Gedenken versammelten sich viele aktive und ehemalige Bergleute oder dem Bergbau Verbundene

Musikalisch wurde die Veranstaltung durch Bergmusikanten des Bergmannsblasorchesters Aue-Bad Schlema und 15 Bergsänger des Bergchors Schneeberg unterstützt. Erfreulich hat die Besucherzahl wieder zugenommen. Geschätzt haben 160 Interessierte die Veranstaltung vor Ort verfolgt. Erstmals wurde am Ende des Gedenkens zum Bergbier geladen – Gelegenheit für Treffen Ehemaliger und dem Austausch von Erinnerungen.

Als bergmännisches Begleitprogramm gab es Führungen durch die Lagerstätten-sammlung der Wismut GmbH am Schacht 371 und im Lehrstollen 35 Silberbach durch die Bergbrüderschaft Bad Schlema. Im Besucherbergwerk Schacht 15^{11b} gab es Sonderführungen. Neben dem regulären Ablauf der Besucherführung wurde die Auffahrung der Feldstrecke 27a gezeigt. Für diesen Teil der Führung waren Mitarbeiter der Wismut GmbH vor Ort. Sie stellten die aktuellen Arbeiten vor und zeigten die Bergtechnik in Betrieb.



Kranzniederlegung für die Wismut GmbH: Bereichsleiter Andy Tauber, Abteilungsleiter Martin Zimmermann und Geschäftsführer Dr. Michael Paul

12.07.2024 **Trotz Überraschungen Verwahrung im Erkundungsrevier Alberoda-Lößnitz beendet und Flächen an Eigentümer übergeben**

Die Wismut GmbH hat die Verwahrung von Grubenbauen im Ortsteil Alberoda der Stadt Aue-Bad Schlema erfolgreich abgeschlossen. Es gab einige Überraschungen im Bauverlauf. So fanden die Fachleute entgegen der Aufzeichnungen die Schachtsäule des Tiefschurfs 347 teilweise offen vor.

Das Erkundungsrevier Alberoda-Lößnitz umfasste 2 Hauptschächte und 12 Tiefschürfe auf Flächen der Gemarkung Alberoda sowie Lößnitz. Die bergmännischen Arbeiten dienten der Erkundung der Flanken der Lagerstätte Niederschlema-Alberoda in den frühen 1950er Jahren. Die bergschadenkundliche Bewertung dieser 14 Teufen ergab zwei verwahrungsrelevante Tiefschürfe (Nr. 346 und 347), sowie 6 Tiefschürfe mit Kontroll- bzw. Erkundungsbedarf (Nr. 125, 128, 183, 204, 351 und 360). Bereits in der Vergangenheit stattgefunden und dokumentierte Verwahrungen wurden bei der Bewertung berücksichtigt.

Die Arbeiten begannen im April 2023 mit der Aufwältigung des Schurfs 346. Wegen einer unerwartet tief reichenden Verwitterungszone konnte erst nach einer Vorteupe von 10 m ein geeigneter Verwahrhorizont aufgeschlossen werden. Als Verwahrbauwerk wurde ein 5 m hoher Betonpropfen hergestellt.



Bohrarbeiten am Schurf 347

Der Aufschluss am Tiefschurf 347 erfolgte über Bohrungen auf die Strecken der 1. Sohle. Nach der Herstellung von Dämmen und dem Versatz der Streckenabgänge wurde die Füllsäule des Tiefschurfs erkundet. Unter einer Zwischenbühne wurde die, nach Aktenlage eigentlich vollständig verfüllte, Schachtsäule auf 12 m Länge offen und wassergefüllt angetroffen. Dieser Hohlraum wurde mit Beton verfüllt, welcher im Kontraktorverfahren eingebracht wurde. Die lockeren Verfüllmassen oberhalb der Zwischenbühne wurden durch Injektion mit Dämmen (dünnflüssiger Beton) dauerhaft stabilisiert.

Die übrigen 6 Tiefschürfe wurden durch Bohrungen erkundet. Insgesamt brachten die Beschäftigten 40 Bohrungen mit rund 700 Bohrm Metern nieder. In 3 Fällen wurden in den Füllsäulen Resthohlräume angetroffen. Diese konnten mit Zementsuspension beseitigt werden. Die Füllsäulen der Tiefschürfe sind damit dauerhaft stabilisiert.

Nach der Geländewiederherstellung wurden die in Anspruch genommenen Flächen den Eigentümern nachsorgefrei und ohne Nutzungseinschränkungen übergeben.



Bohrarbeiten am Schurf 204

12.07.2024 Grubenbaue im Revier Frohnau-Malwine gesichert

Bei den Sanierungsarbeiten in Annaberg-Buchholz im Frohnauer Revier am Schreckenbergr wurde ein weiterer Sanierungsbereich, der Sanierungsbereich Süd, fertiggestellt.

Die bergmännischen Arbeiten umfassten die Aufwältigung und Verwahrung des ehemaligen „Glück Auf Stolln“ (Stollen 140), des Überhauens 8/18 und die zugehörigen oberflächennahen Grubenbaue. Die Bauarbeiten begannen

im Juli 2021 und dauerten, mit witterungsbedingten Unterbrechungen, insgesamt 27 Monate. Den Eigentümern wurden die sanierten und rekultivierten Flächen nachsorgefrei und ohne Nutzungseinschränkungen übergeben.

Derzeit ist noch der letzte Abschnitt, Sanierungsbereich Nord, in Bearbeitung. Dieser soll Anfang 2025 fertiggestellt werden.



„Glück Auf Stolln“ nach Öffnen des Mundloches, 2022



Herstellung der Zufahrt zum „Glück Auf Stolln“ mit Schreibagger, 2021



Voraushub im Überhauen 8/18, 2021



Aufwältigung mit Firstsicherung im „Bergmännisch Glück Flacher“, 2022

01.08.2024 Wismut GmbH unterstützt Behörden beim Wissensaustausch

Fachleute sächsischer Behörden trafen sich in der neuen Wasserbehandlungsanlage Helmsdorf. Am 31. Juli 2024 führten Experten der Wismut GmbH durch die moderne Anlage und erklärten den Anwesenden die Technologie. Ziel war es, den mit dem Thema Wasser befassten Fachleuten den Stand der Technik der Behandlung kontaminierter Wässer vor Ort zu demonstrieren.

Mit der von der Landesdirektion Sachsen organisierten und von der Wismut GmbH unterstützten Weiterbildungsmaßnahme soll in den einschlägigen Behörden das Verständnis für die technischen Prozesse gefördert und

der Erhalt des Fachwissens gesichert werden. An der Weiterbildung beteiligten sich Fachleute der Landesdirektion, des Sächsischen Oberbergamts und des Landratsamts Erzgebirgskreis.

In der WBA Helmsdorf werden die kontaminierten Wässer aus den Sickerwasserfassungssystemen rund um die Absetzanlage Helmsdorf behandelt. Mit einem Ionenaustausch-Verfahren werden die Konzentrationen problematischer Stoffe (hauptsächlich Uran, Arsen und Radium) so weit reduziert, dass das Wasser unbedenklich in die Vorflut abgegeben werden kann.



Der Leiter des Projekts Hydroanlagen der Wismut GmbH, Dr. Jan Laubrich, erklärt das Ionenaustausch-Verfahren



Wissensaustausch an der neuen WBA Helmsdorf



Fachleute der Wismut GmbH und der Behörden in der WBA



Die neue WBA Helmsdorf ist seit 2021 in Betrieb

06.08.2024 Pressemeldung

Jahresbericht 2023 der Wismut GmbH: Fortschritte und Ergebnisse in der Sanierung und Umweltüberwachung

Chemnitz. Die Wismut GmbH hat ihren Umweltbericht für das Jahr 2023 veröffentlicht. Der Bericht fasst die Ergebnisse der Sanierungsarbeiten und der Umweltüberwachung des vergangenen Jahres zusammen. 2023 wurden 128,9 Millionen Euro aus dem Bundeshaushalt in die Sanierungstätigkeiten investiert. Seit Beginn der Sanierungsmaßnahmen im Jahr 1991 wurden insgesamt 7,2 Milliarden Euro von der Bundesregierung bereitgestellt.

Das Jahr 2023 war von Herausforderungen geprägt, brachte aber auch zahlreiche Erfolge. Das Arbeitsprogramm konnte insgesamt mit einem guten Gesamtergebnis abgeschlossen und wichtige Meilensteine der Sanierung erreicht werden. 2023 wurde eines der größten Sanierungsprojekte in Sachsen abgeschlossen. Mit dem Auftragen der letzten Kubikmeter Abdeckmaterial war nach über 30 Jahren die Verwahrung an der industriellen Absetzanlage (IAA) Helmsdorf bei Zwickau beendet. Auch die Verwahrung von Tagesschächten wurde im selben Jahr mit der Verfüllung der Schachtröhre von Schacht 208 in Aue-Bad Schlema besiegelt.

Einen besonders langen Atem erforderte der Abbruch des Verwaltungsgebäudes in Königstein. Mit rund drei Jahren Verzug aufgrund artenschutzrechtlicher Auflagen konnte mit dessen Abbruch begonnen werden.

Das Ende der Kernsanierung ist an den meisten Standorten erreicht, die noch offenen Sanierungsaufgaben sollen bis 2028 weitgehend beendet werden. Die verbleibenden Langzeitaufgaben, d. h. Pflege-, Instandhaltungs- und Überwachungsmaßnahmen an Halden, Absetzanlagen und anderen Objekten, werden weit über das Jahr 2028 hinaus andauern. Der Großteil der dafür geplanten finanziellen Aufwendungen wird auf die Fassung und Reinigung kontaminierter Flutungs- und Sickerwässer sowie die Verwahrung der Rückstände entfallen.

Die Optimierung des Wassermanagements und die Umstellung bestehender Wasserbehandlungsanlagen sind bereits seit einigen Jahren Schwerpunkte der Arbeit. Die Dauer der Wasserbehandlung wird vom Schadstoffpotenzial der gefassten Wässer bestimmt. Mit Generalinstandsetzungen bestehender Anlagen sowie mit Investitionen in neue technische Einrichtungen sowie Infrastrukturen wurde und wird die Effizienz der Anlagen ständig optimiert.

Die Wismut GmbH betreibt eines der größten Umweltmessnetze in Europa. Im Umweltbericht werden Messergebnisse aus der Überwachung der Luft, des Bodens sowie der beeinflussten Grundwasserleiter und Gewässer an den einzelnen Standorten dargestellt und bewertet. Die festgelegten Grenzwerte wurden an allen Standorten eingehalten. Es traten keine signifikanten Veränderungen zum Vorjahr auf. Die Daten des Monitorings belegen, dass die Sanierungslösungen sicher funktionieren und die Auswirkungen auf Mensch und Umwelt sehr gering sind.

Interessierte Bürger und Bürgerinnen können sich den Bericht mit den Ergebnissen der Sanierungsarbeiten und der Umweltüberwachung des Jahres 2023 hier (www.wismut.de/de/umweltberichte.php) herunterladen.

06.08.2024 „Sie können stolz sein auf diesen Betrieb“

Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer besuchte am 5. August 2024 den Standort Aue der Wismut GmbH. Auf dem Gelände des Schachts 371 in Hartenstein informierte ihn Geschäftsführer Dr. Michael Paul über die speziellen Aufgaben des Unternehmens. Auf dem Programm des Arbeitsbesuchs stand auch eine Führung im Geologischen Archiv der Wismut GmbH. Hier erklärten die Fachleute dem Ministerpräsidenten die im Archiv lagernden Daten aus geologischen Erkundungen und die Herausforderungen, diese zu digitalisieren. Die Rohstoffdaten sollen für aktuelle Anwendungen im Sinne der nationalen und sächsischen Rohstoffstrategie verfügbar gemacht werden. Die Wismut GmbH arbeitet auf diesem Gebiet schon längere Zeit mit sächsischen Landeseinrichtungen zusammen.

Im alten Maschinenhaus des Schachts demonstrierten Wehrleute der Grubenwehr ihr Können bei einer Höhenrettung. Die Wismut GmbH unterhält zusammen mit anderen Bergbauunternehmen das Grubenrettungswesen und sichert über Hilfeleistungsvereinbarungen auch den Betrieb der vielen Besucherbergwerke im Freistaat ab. Die Geschäftsführerin der Wismut Stiftung gGmbH, Dr. Julia Dünkel, zeigte im Maschinenhaus die noch existierenden authentischen technischen Einrichtungen. Sie berichtete vom Stand der Vorbereitungen,

dieses einzigartige Objekt als „Offenes Maschinenhaus C2025“ im Rahmen des Kulturhauptstadtjahres Chemnitz 2025 der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Im Anschluss an die Befahrung stellte der Ministerpräsident fest: „Ich bin beeindruckt, was die Wismut GmbH leistet. Sie können stolz sein auf diesen Betrieb und auf die Kolleginnen und Kollegen in den verschiedenen Bereichen. Die Grubenwehr war beeindruckend zu sehen, aber auch die Rekultivierung die sie vorantreiben und diese Professionalität die man überall spürt, auch im Geologischen Archiv. Ein ganz tolles Bundesunternehmen, was viel erreicht hat in den letzten Jahrzehnten.“



Marco Münch, Juliane Birndt, Geschäftsführer Dr. Michael Paul, Markus Slomke, Holger Wirth (BMWK), Ministerpräsident Michael Kretschmer im Geologischen Archiv



Kurze Einführung in die Arbeit der Wismut GmbH am Modell im Zechensaal



Geschäftsführerin Dr. Julia Dünkel (Wismut Stiftung) zeigt dem Ministerpräsidenten das Maschinenhaus

20.08.2024 Über 30-jährige Partnerschaft mit dem U.S.-amerikanischen Energieministerium

Mitte August war die Wismut GmbH für eine Woche Gastgeber für Experten des amerikanischen Energieministeriums (U.S. Department of Energy). Der technische Direktor, Carmelo Melendez, sowie die Standort-Managerinnen Kate Whysner und Mary Young von der Abteilung für Altlastenmanagement (Legacy Management, LM) tauschten ihre Erfahrungen mit den Fachleuten der Wismut GmbH aus.

Der einwöchige Studienbesuch war Teil der langjährigen, erfolgreichen Zusammenarbeit beider Institutionen, die seit Anfang der 1990er Jahre besteht und 2020 durch eine Kooperationsvereinbarung weiter vertieft wurde. Die Abteilung für Altlastenmanagement ist für Umweltsanierungsprogramme an über 100 ehemaligen Standorten der Uranindustrie in den USA verantwortlich. Von der Art der Aufgaben her mit der Wismut GmbH vergleichbar.

Gemeinsam arbeiten die Institutionen an der Entwicklung von Standards und Richtlinien zur Sanierung ehemaliger Uranbergbaustandorte und beraten internationale Organisationen und Regierungen in Sanierungsfragen. Der Besuch der Standorte in Ronneburg, Königstein und Aue im Laufe der Woche bot die ideale Gelegenheit für einen intensiven Erfahrungsaustausch.

Nach ihrem Besuch waren die Gäste sehr beeindruckt. Carmelo Melendez bezeichnete die LM und die Wismut GmbH als leistungsstarke Unternehmen „high-performance organizations“. „Ich persönlich finde, dass Veranstaltungen wie diese eine großartige Gelegenheit sind, sich mit Kollegen zu treffen, bewährte Verfahren, gewonnene Erkenntnisse, Herausforderungen und Lösungen zu diskutieren.“ Weiter lobte er die „ausgezeichnete, jahrzehntelange Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den USA bei der Umweltsanierung und -verwaltung. Das gleiche Ziel, eine moralische Verpflichtung, die menschliche Gesundheit und die Umwelt mit Kompetenz, Entschlossenheit und Fürsorge zu schützen.“

Die bestehende auf fünf Jahre ausgelegte Kooperationsvereinbarung über den Austausch von Informationen, die gegenseitige berufliche Weiterbildung sowie die Zusammenarbeit bei der effektiven Verwaltung von Uran-Altlasten soll weiter verlängert werden. Es sei im beiderseitigen Interesse, „das über Jahrzehnte angesammelte Wissen zur Uranbergbaugeschichte wie auch den Sanierungstechnologien in einer gemeinsamen internationalen Allianz zu erfassen und zu bewahren“, fasste Carmelo Melendez am Ende der Woche zusammen.



Geschäftsführer Dr. Michael Paul und Engineering Manager Carmelo Melendez bei der Eröffnungskonferenz in Chemnitz



Tagung im Saal in Chemnitz



Carmelo Melendez und Dr. Michael Paul wollen die Zusammenarbeit fortführen



In der WBA Ronneburg - Wissenstransfer zum Thema Grundwassersanierung und Wasserbehandlung



Befahrung des Standorts Aue – Einführung im Zechensaal Schacht 371



Befahrung der Grube Schlema-Alberoda: Aufsichtsrat Max Jankowsky, Bürgermeister Aue-Bad Schlema Jens Müller, Carmelo Melendez, Kathleen Whysner, Mary Young, Bereichsleiter Andy Tauber und Markus Slomke am Schacht 15^{10b}



Fachsimpeln am Gegenort der Auffahrung der Feldstrecke 27a

26.08.2024 Sachsens Innenminister besucht Standort Königstein

Der sächsische Staatsminister des Innern, Armin Schuster, kam am 23. August 2024 für einen Arbeitsbesuch an den Standort Königstein. Begleitet vom Bürgermeister der Stadt Königstein, Tobias Kummer, wurde er über die Arbeit der Wismut GmbH informiert.

Katrin Winkler vom Standort und Abteilungsleiter Öffentlichkeitsarbeit Frank Wolf machten die Gäste mit der Geschichte und den Besonderheiten des Standorts vertraut. Zur Sprache kamen auch die speziellen Herausforderungen bei der Sanierung des ehemaligen Laugungsbergwerks. Eine Befahrung des Labors und bereits sanierter Flächen rundeten den Arbeitsbesuch ab.

Bis zur Einstellung der Produktion 1990 wurde das Uran schon in der Grube aus dem Gestein mit Schwefelsäure gelaugt. Die dafür in den Sandstein gepumpte Säure ist immer noch aktiv und stellt besondere Herausforderungen für eine vollständige Flutung des Grubengebäudes. Zur notwendigen Reinigung des Grubenwassers ist am Standort eine modernisierte Wasserbehandlungsanlage in Betrieb und Forscher der Wismut GmbH arbeiten an Verfahren, um das Wasser direkt in der Grube positiv zu beeinflussen.



Abteilungsleiter Frank Wolf, Katrin Winkler, Staatsminister Armin Schuster und Bürgermeister Tobias Kummer vorm Funktionalgebäude



Im Labor informierte Laborleiter Thomas Hölig den Minister über die Möglichkeiten der Analytik



Gruppenbild vor der Prozessstufe Uranentsorgung. Sie soll in den nächsten Jahren zurück gebaut werden.



Auch die Erfüllung der Artenschutzauflagen (z. B. Nisthilfen am Lagergebäude im Hintergrund) wurden den Gästen gezeigt

20.09.2024 Letzte Etappe am Altstandort Schacht 206

Am Altstandort im Bereich des Schachts 206 „Segen Gottes“ hat die Wismut GmbH den letzten Teil der Sanierungsarbeiten in Angriff genommen. Im Rahmen der Arbeiten im Bauabschnitt B werden insgesamt sieben weitere Stollen und ein Tagesbruch verwahrt bzw. langzeitgesichert.

Die meisten zu sichernden Objekte liegen im Wald etwa zwischen Rittersgrün und Antonshöhe. Lediglich ein Objekt liegt in der Ortslage Rittersgrün. Der Stollen 1 (Stollen Rosamunde) gehört eigentlich zum Revier Oberrittersgrün, wird aber aus Dringlichkeitsgründen in die aktuelle Sanierungsmaßnahme eingeschlossen.

In Abstimmung mit der Naturschutzbehörde wird einer der Stollen als späteres Winterquartier für Fledermäuse und Amphibien ausgebaut. Das heißt u. a., dass am Verschluss des Mundlochs entsprechende Öffnungen vorgesehen werden.

Die Sanierungsarbeiten werden voraussichtlich im 3. Quartal 2026 abgeschlossen. Zu diesem Zeitpunkt werden dann im Bereich des Schachts 206 insgesamt 50 Objekte (Schürfe, Überhauen, durchgebrochene Abbaue, Stollen und der Schacht 206 selbst) verwahrt und langzeitgesichert sein.



Stollen 219, offenes Überhauen



Stollen 219, geöffnetes Mundloch



Stollen 223, Bohrarbeiten im Bereich des Forstweges



Stollen 219, Gangstrecke

27.09.2024 **Komplex in Leupoldishain zurückgebaut: Fläche saniert und wieder nutzbar**

Die Rückbauarbeiten am Verwaltungskomplex am Standort Königstein sind beendet. Der ehemals aus drei Flügeln bestehende Komplex aus Verwaltungs- und Kauengebäuden in Leupoldishain ist komplett zurückgebaut. Die Fläche wurde saniert und kann nach der abschließenden strahlenschutztechnischen Begutachtung wieder genutzt werden.

Mit den Arbeiten zum Abbruch wurde im August 2023 begonnen (Gerüststellung als Vergrämungsmaßnahme für Vögel sowie Vorab-

kontrolle auf Fledermausquartiere in den Fassadenelementen). Im Oktober 2023 begann der eigentliche Abbruch durch eine beauftragte Fremdfirma. Im Februar 2024 waren vom Gebäudekomplex nur noch Schutthaufen und unterirdische Fundamente übrig. Die Materialien wurden sortiert und bei Eignung den Stoffkreisläufen zugeführt. So konnte z. B. von den 56 000 t abgebrochener Masse 594,4 t Schrott verkauft werden. Die ca. 1,3 ha sanierte Fläche gehört zu einem 2022 verkauften Flurstück.



Ersatz für die alten Häuser - das Funktionalgebäude, 2022



2023 begann der Rückbau



Im Frühjahr 2024 war der eigentliche Abriss beendet



Jetzt ist auch die Flächensanierung beendet und das Gras beginnt zu wachsen

01.10.2024 Tätigkeitsbericht zur Sanierung der sächsischen Wismut-Altstandorte 2023 veröffentlicht

Die Wismut GmbH hat ihren Tätigkeitsbericht zur Sanierung der sächsischen Altstandorte für das Jahr 2023 veröffentlicht. Der Bericht bietet einen umfassenden Überblick über die im vergangenen Jahr bearbeiteten 79 Sanierungsprojekte in 24 Städten und Gemeinden, wobei der Erzgebirgskreis im Fokus stand.

Von den bereitgestellten 21 Millionen Euro wurden über 70 % in diese Region investiert. Besonders die untertägige Verwahrung war ein zentrales Thema: Zwei Drittel des Budgets flossen in entsprechende Sicherungsmaßnahmen, darunter sieben erfolgreich abgeschlossene Projekte.

Auch bei übertägigen Projekten gab es Fortschritte: Die Sanierungen an der Collmberghalde (Dresden) und dem Altarm Zwickauer

Mulde (Zwickau) markieren wichtige neue Schritte. Zusammen mit der IAA Dänkritz 2 bilden sie die Schwerpunkte der kommenden Jahre.

Das Verwaltungsabkommen zwischen Bund und Freistaat Sachsen stellt die finanzielle Basis für diese Arbeiten. Insgesamt stehen bis 2035 rund 445 Millionen Euro zur Verfügung, um die Altstandorte, die vor dem 30. Juni 1990 nicht mehr im Besitz der Wismut GmbH waren, zu sanieren.

Weitere Details zu den abgeschlossenen Maßnahmen und den geplanten Projekten finden sich im aktuellen Tätigkeitsbericht, der ab sofort auf der Website der Wismut GmbH https://www.wismut.de/de/altstandorte_berichte.php verfügbar ist.



02.10.2024 Bohrung für Druckluftversorgung am Schacht 15^{IIb}

Die Wismut GmbH hat in der 39. Kalenderwoche auf dem Betriebsgelände Schacht 15^{IIb} in Bad Schlema ein Bohrloch niedergebracht. Innerhalb von drei Tagen gelang es, eine Verbindung von der Oberfläche zur Markus-Semmler-Sohle in der Grube herzustellen. Das Loch traf nach 46 m genau die Firste der Zielstrecke. Über das Bohrloch wird eine neue Leitung nach unter Tage für die Druckluftversorgung der Grube geführt werden. In den nächsten Tagen wird die Bohrung komplettiert und die Druckluftleitung über-

tägig und untertägig an die Bestandsanlage angeschlossen.

Die vorhandene Druckluftleitung vom Kompressor Schacht 15^{IIb} zur Markus-Semmler-Sohle ist defekt und nicht mehr reparabel. Für die Sicherstellung der Druckluftversorgung war damit ein neues Bohrloch erforderlich.

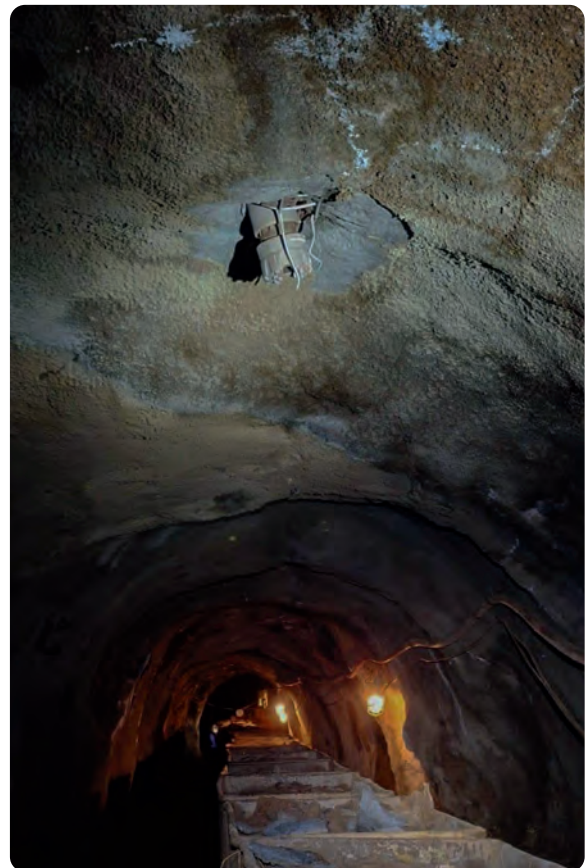
Aus Sicherheitsgründen werden nahezu alle Mechanismen unter Tage, wie Sägen, Bohrwagen oder Schaufellader, mit Druckluft als Antriebsenergie betrieben.



Bohrung am Schacht 15^{IIb} in Bad Schlema



Die Spezialisten der Wismut GmbH bohrten bis in 46 m Tiefe



Zielgenau wurde die Strecke unter Tage getroffen

14.10.2024 Wismut und RAG intensivieren Zusammenarbeit

In einem weiteren Schritt zur Zusammenarbeit im Nachbergbau haben die Wismut GmbH und die RAG Aktiengesellschaft eine Vereinbarung unterzeichnet, um künftig bei der Sanierung und Nachsorge ehemaliger Bergbaustandorte intensiver zusammenzuarbeiten. Wismut-Geschäftsführer Dr. Michael Paul und Michael Kalthoff, Finanzvorstand der RAG, unterzeichneten die Vereinbarung am Rande der Jahresveranstaltung der Vereinigung Rohstoffe und Bergbau (VRB) am 10. Oktober in Berlin.

Die Wismut GmbH und die RAG, verantwortlich für die Nachsorge des Steinkohlenbergbaus in Nordrhein-Westfalen und im Saarland, stehen vor ähnlichen Herausforderungen. Beide Unternehmen sind mit der langfristigen Sicherung von Gruben und Halden, der Überwachung von Umwelteinflüssen und der Nutzung neuer Technologien zur Prozessoptimierung befasst. Durch die Kooperation wollen beide Unternehmen voneinander lernen und Synergien schaffen, um ihre Aufgaben effizienter zu bewältigen.



Michael Kalthoff, Finanzvorstand der RAG Aktiengesellschaft und Vorsitzender der Geschäftsführung von RAG Montan Immobilien und Dr. Michael Paul bei der Unterzeichnung der Vereinbarung in Berlin (Foto: Christian Bedeschinski Bildagentur)

„Bei aller Unterschiedlichkeit in der konkreten Bearbeitung der Aufgaben des Nachbergbaus gleichen sich die Aufgaben und Herausforderungen in vielen Punkten. Durch die rasant fortschreitende Entwicklung neuer Technologien und der Digitalisierung ergeben sich Chancen zur Verbesserung dieser Prozesse,“ so RAG-Finanzvorstand Michael Kalthoff bei der Unterzeichnung in Berlin.

Seit 2022 stehen die Wismut GmbH und die RAG in engem Austausch. Zu den Schwerpunkten der zukünftigen Zusammenarbeit zählen unter anderem Strategien für die Umsetzung von Sanierungsvorhaben, der Einsatz von Sensorik für automatische Messungen und die Digitalisierung von Prozessen. Ein weiterer Fokus liegt auf der Entwicklung und Nutzung erneuerbarer Energien auf Liegenschaften.

Mit dieser Vereinbarung gehen die Wismut GmbH und die RAG einen weiteren Schritt in Richtung einer zukunftsweisenden und nachhaltigen Bergbaunachsorge.



Mit der Vereinbarung gehen die Unternehmen einen weiteren Schritt Richtung nachhaltiger Bergbaunachsorge (Foto: Christian Bedeschinski Bildagentur)

16.10.2024 Betriebsteil Lichtenberg: Neuer Hauptsitz am Standort Ronneburg nimmt Gestalt an

Gebäude weichen, Straßen entstehen und ein Neubauprojekt schreitet voran: der Betriebsteil Lichtenberg wird zum Zentrum des Wismut Standortes Ronneburg. Zentraler Punkt dabei ist der Bau eines Gebäudes, das über eine Verbindungsbrücke direkt an das bestehende Dusch- und Verwaltungsgebäude angeschlossen wird. Im neuen Anbau entsteht neben modernen Büros die neue Leitwarte. Von dieser aus werden künftig alle Wasserbehandlungsanlagen des Sanierungsbereichs gesteuert sowie die tägliche Betriebssicherheit durch die diensthabenden Dispatcher aufrechterhalten.

Die Bauarbeiten vor Ort laufen seit Anfang August 2024 auf Hochtouren. Zunächst wurden die Grundleitungen für Abwasser, Trinkwasser und Elektrik verlegt. Es folgte das Herstellen der Bodenplatte. Dank des günstigen Wetters konnten alle Arbeiten bisher reibungslos fortgesetzt werden.

Derzeit konzentrieren sich die Bautätigkeiten auf die Errichtung der Treppenhäuser und die ersten Außenwände des neuen Gebäudes. Parallel wird das umgebende Erdreich aufgefüllt. Die nächsten großen Schritte sind die Mauerarbeiten der Innenwände, das Aufstellen weiterer Außenwände sowie die Montage der Zwischendecken. Ziel ist es, das Gebäude bis zum Wintereinbruch im Rohbau zu schließen, um witterungsbedingte Verzögerungen zu vermeiden.

Dacharbeiten, Metall- und Fensterbau, Fassadenverkleidung, Elektro- und Datentechnik sowie die Heizungsinstallation sollen im Frühjahr 2025 beginnen. Bis Ende 2025 soll das Projekt abgeschlossen sein. Danach wird das derzeitige Verwaltungsgebäude in der Paitzdorfer Straße in Ronneburg leer gezogen.



Im August begannen die Bauarbeiten am Anbau



Gießen der Bodenplatte Anfang Oktober

29.10.2024 Pressemeldung

Wismut schließt Abkommen mit US-amerikanischem Energieministerium

Leipzig. Die Wismut GmbH und das amerikanische Energieministerium (DOE) haben eine Vereinbarung zur Zusammenarbeit unterzeichnet. Der technische Direktor der Abteilung für Nachsorgemanagement (LM), Carmelo Melendez, ist dazu mit drei weiteren Kollegen am Montag in das US-amerikanische Konsulat nach Leipzig gereist. Die bestehende auf fünf Jahre ausgelegte Kooperationsvereinbarung von 2020 ist damit auf unbestimmte Zeit verlängert worden.

„Mit dem Austausch wissenschaftlicher Fortschritte legen wir gemeinsam den Grundstein für eine bessere Zukunft. Die Vereinbarung bekräftigt unser Engagement für nachhaltige Umweltbewirtschaftung und langfristige Verbesserungen – in den USA und Deutschland“, erklärte Melendez.

Ziel ist es, den fachlichen Austausch von Informationen, die gegenseitige Qualifizierung von Fachkräften sowie die Zusammenarbeit bei der effektiven Verwaltung von Uran-Altlasten in Zukunft zu intensivieren. Damit soll das über Jahrzehnte angesammelte Wissen zur Uranbergbaugeschichte wie auch zu den Sanierungstechnologien bewahrt und genutzt werden.

„Unsere Organisationen verfolgen ein gemeinsames Ziel: das nukleare Erbe zu sichern, die Natur nachhaltig zu schützen und eine positive Zukunft für die betroffenen Gemeinden zu gestalten“, betonte Wismut-Geschäftsführer, Dr. Michael Paul, bei der Unterzeichnung in Leipzig.

Im Rahmen der feierlichen Unterzeichnungszeremonie ehrte Carmelo Melendez die Wismut GmbH für ihre herausragende und zielorientierte Zusammenarbeit mit einer besonderen Verdienstauszeichnung. Diese unerwartete Auszeichnung unterstreicht die erfolgreiche Partnerschaft und den wertvollen Beitrag der Wismut GmbH zur nachhaltigen Bewältigung gemeinsamer Aufgaben.

Mitte August war die Wismut GmbH bereits für eine Woche Gastgeber für Experten des amerikanischen Energieministeriums. Der technische Direktor, Carmelo Melendez, sowie zwei Standort-Managerinnen des LM tauschten ihre Erfahrungen mit den Fachleuten der Wismut GmbH aus. Der einwöchige Studienbesuch war Teil der langjährigen, erfolgreichen Zusammenarbeit, die seit Anfang der 1990er Jahre besteht und 2020 durch die erste Kooperationsvereinbarung weiter vertieft wurde.

Nach ihrem Besuch waren die Gäste sehr beeindruckt. Carmelo Melendez bezeichnete die LM und die Wismut GmbH als leistungsstarke Unternehmen „high-performance organizations“. „Ich persönlich finde, dass Veranstaltungen wie diese eine großartige Gelegenheit sind, sich mit Kollegen zu treffen, bewährte Verfahren, gewonnene Erkenntnisse, Herausforderungen und Lösungen zu diskutieren,“ so Melendez damals.

Die Kooperationsvereinbarung reiht sich ein in die Bemühungen der Wismut GmbH, die Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen auf globaler Ebene voranzutreiben. Dies war ein erklärtes Ziel des internationalen Wismut Symposiums 2023. Im Rahmen des Bergbausymposiums erklärte sich das Bundesunternehmen Wismut bereit, seine Expertise auch aktiv zur Unterstützung der nationalen Rohstoffstrategie einzusetzen. Bereits im Juni 2024 konnte eine Kooperationsvereinbarung mit dem chilenischen Kupferproduzenten CODELCO unterzeichnet

werden. Eine Vereinbarung mit dem tschechischen Staatsunternehmen DIAMO existiert bereits seit vielen Jahren.

Kontakt für fachliche Informationen:

Dr. Robert Sieland

Telefon: 0371 8120-106

E-Mail: *r.sieland@wismut.de*

Über das U.S. Department of Energy:

Die Abteilung für Nachsorgemanagement gehört zum U.S. Department of Energy und ist für Umweltsanierungsprogramme an über 100 ehemaligen Standorten der Uranindustrie in den USA verantwortlich und ist von der Art der Aufgaben mit der Wismut GmbH vergleichbar.

21.11.2024 Auf der Halde 371/I fließt jetzt Oberflächenwasser besser ab

Am 11. November 2024 fand am Standort Aue die Abnahme eines größeren Bauabschnitts vom Wasser- und Wegebau auf der Halde 371/I statt. Eine Firma aus Langenweißbach führte im Auftrag der Wismut GmbH den Ausbau des Forstwirtschaftswegs an der Nordkontur der Halde auf ca. 500 m durch. Parallel dazu wurden ca. 1 200 m Grabenausbau, hauptsächlich am dort befindlichen Hanggraben Nord, errichtet.



Neu gepflasterter Hanggraben Nord

Dieser Graben verbindet den Hochpunkt des Haldenumfelds am ehemaligen Zulauf des Kohlungrabs mit der Vorflut in Richtung Zwickauer Mulde. Mit der Fertigstellung des Grabenausbaus kann das Oberflächenwasser besser von der Halde abgeleitet werden. Dadurch dringt in Verbindung mit der Haldenabdeckung weniger Wasser in den Haldenkörper ein und die kontaminierten Sickerwässer werden minimiert.

22.11.2024 Schnependorfer Bach in Crossen wird umgeleitet

Im Ortsteil Crossen der Stadt Zwickau hat die Wismut GmbH einen Absperrdamm für den Schnependorfer Bach errichtet. Für die Zeit der Sanierung des Altstandorts „Altarm der Zwickauer Mulde“ wird er den Bach abriegeln und die Arbeiten im weiteren Abschnitt ermöglichen. Der Absperrdamm verhindert, dass das Wasser des Schnependorfer Baches durch den zu sanierenden Bereich des Altarmes fließt. Der Damm staut das Wasser so weit auf, bis es im freien Gefälle über einen neu errichteten Graben auf kürzestem Weg in die Zwickauer Mulde abfließt. Die temporäre Gewässerumverlegung ist die Voraussetzung dafür, dass die vorhandenen, radioaktiven Kontaminationen in dem ca. 500 Meter langen Abschnitt beseitigt bzw.

abgedeckt werden können. Mit der erfolgreichen Abnahme des Absperrdammes kann der Einstau des Schnependorfer Baches beginnen. Dies ist zugleich der Startschuss für die eigentlichen Sanierungsarbeiten.

Bei der Sanierung handelt es sich um eine gemeinschaftliche Aufgabe durch die Landes-talsperrenverwaltung Sachsen als Flächen-eigentümer und der Wismut GmbH. Die Finanzierung erfolgt über das Verwaltungsabkommen für sächsische Wismut-Altstandorte. Die Planungsleistungen und die örtliche Bauüberwachung sowie die Ausführung der Sanierungsarbeiten wurden bzw. werden durch die Wismut GmbH erbracht.



Projekt Altarm der Zwickauer Mulde. Vorn der umverlegte Schnependorfer Bach mit dem Absperrdamm.



Aushub für den Absperrdamm



Einbau von Flüssigboden als „Fundament“ für den Absperrdamm



Abnahme des Damms am 19. November

05.12.2024 Pressemeldung

„No Secret“: Exklusive Einblicke am Schacht 371

Chemnitz. Die Wismut GmbH und die Wismut Stiftung gGmbH laden dazu ein, einen Blick hinter die Kulissen eines der bedeutendsten Schauplätze des Uranerzbergbaus in Deutschland zu werfen. Im Jahr der Kulturhauptstadt Europas Chemnitz 2025 eröffnet die Ausstellung „No Secret“. Sie bietet erstmals die Gelegenheit, Einblick in die Geschichte des Uranerzbergbaus und seine nachhaltigen Auswirkungen an einem authentischen Ort zu erleben, der eigens dafür temporär geöffnet wird.

Die Präsentation findet im Maschinenhaus des Schachts 371 bei Aue-Bad Schlema statt, Teil des UNESCO-Welterbes Erzgebirge/Krušnohoří. Eine temporäre Ausstellung zwischen Generatoren, Fördermaschine und Teufenzeiger gibt einen ersten Einblick in die Entwicklung des Wismut-Standorts von den Anfängen bis hin zur heutigen Wismut GmbH. Anhand von Leitobjekten werden Schlaglichter auf die Geschichte des Uranerzbergbaus in Sachsen geworfen. Die Präsentation beleuchtet die Herausforderungen, die mit der Sanierung der Bergbaufolgen einhergehen und informiert über die fortlaufenden Aufgaben, die sich aus diesem Erbe ergeben. Gleichzeitig lenkt sie den Blick auf die Zukunft, indem sie den Standort Schacht 371 als zukünftigen Präsentationsort des Wismut-Erbes in den Fokus rückt.

Die Ausstellung richtet sich nicht nur an ein fachlich interessiertes Publikum, sondern gezielt auch an jüngere Besucher und Menschen, die bisher wenig Berührung mit der Geschichte der Wismut hatten. Ziel ist es, ein faszinierendes und nachhaltiges Erlebnis zu schaffen, das die über lange Zeit geheim gehaltene industrielle Geschichte des Standorts erlebbar macht und zugleich Begeisterung für das Entstehende weckt.

„No Secret“ wird am 1. Mai 2025 eröffnet – einem Datum, das an den ursprünglichen Namen des „Jugendschachts 1. Mai“ der SDAG Wismut erinnert. Bis Oktober 2025 ist die Ausstellung an jedem ersten Wochenende des Monats jeweils samstags und sonntags von 11:00 bis 16:00 Uhr geöffnet. Zwei Sondertermine ergänzen das Programm: der Tag des offenen Denkmals am 14. September 2025 und die Finissage am 19. Oktober 2025.

Ort der Ausstellung

Wismut GmbH
Schacht 371
Talstraße 7
08118 Hartenstein

Alle Veranstaltungen 2025 sehen
<https://www.wismut.de/de/kulturhauptstadt.php>



12.12.2024 Familienfreundlichkeit erneut bestätigt: Wismut GmbH erhält drittes Zertifikat der Hertie-Stiftung

Die Wismut GmbH hat zum dritten Mal in Folge das Zertifikat zum audit berufundfamilie erhalten. Das Zertifikat wird vom Kuratorium der berufundfamilie Service GmbH als Qualitätssiegel für eine strategisch angelegte familien- und lebensphasenbewusste Personalpolitik/ Gestaltung familiengerechter Arbeits- und Studienbedingungen vergeben. Erstmals erhielt die Wismut GmbH im Jahr 2018 die Auszeichnung.

Voraussetzung für die aktuelle Zertifizierung ist das erfolgreiche Durchlaufen des zweiten Re-Auditierungsprozesses, in dem der Durchdringungsgrad der bereits umgesetzten vorhandenen familien- und lebensphasenbewussten/familiengerechten Maßnahmen in

den Blick genommen wurde. Mittels Reviews konnte der Rahmen und die Kultur der Vereinbarkeitspolitik überprüft.

Im Rahmen der Re-Auditierung wurden nicht nur strategische Ziele, sondern auch konkrete Maßnahmen definiert, die in einer Zielvereinbarung festgehalten sind. Diese gilt es nun während der dreijährigen Zertifikatslaufzeit bedarfsgerecht zu realisieren. Die praktische Umsetzung wird von der berufundfamilie Service GmbH jährlich überprüft.

Zu den bereits vorhandenen Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf bzw. Studium, Familie und Privatleben gehören bei der Wismut GmbH insgesamt 36 Maßnahmen.



13.12.2024 Herausforderung gemeistert: Schlammeräumung im Tiefen Elbstolln erfolgreich abgeschlossen

Nach über eineinhalb Jahren hat die Wismut GmbH am Standort Dresden-Gittersee die Reinigung des Tiefen Elbstollns abgeschlossen. Am 13. Dezember 2024 wurden die Arbeiten auf über 3 000 m Länge beendet. Während der Reinigung wurden insgesamt 1 940 m³ Material, überwiegend Schlamm, aus dem Stollen gelöst und abtransportiert. Die Arbeiten im Elbstolln fanden unter sehr beengten Platzverhältnissen statt. Zudem war je nach Beschaffenheit des Materials und Menge der Ablagerungen der geplante Einsatz von Maschinen nicht möglich. Die Ablagerungen mussten dann manuell entfernt und abtransportiert werden.

Der Tiefe Elbstolln führt in Verbindung mit dem WISMUT-Stolln die gelösten Grubenwässer aus dem Döhlener Becken mit seinen Revieren Zuckerode und Gittersee in Dresden-Cotta in die Elbe ab. Der Durchfluss war durch die Ablagerungen in der Wasserseige behindert.

Die Fläche vor dem Mundloch des Tiefen Elbstolln in Dresden-Cotta wurde wieder hergerichtet und bietet einen vorbereiteten Platz für die nächsten geplanten Baumaßnahmen. Diese werden am Streckenkreuz zwischen dem Tiefen Elbstolln und der Zugangsstrecke zum Untersuchungsgesenk 10 in Freital in der Nähe des ehemaligen Oppelt-Schachtes stattfinden.



Für die Beräumung musste die Fahrgang über der Wasserseige geöffnet werden



Wieder hergerichtete Baustelleneinrichtungfläche am Mundloch des Tiefen Elbstolln



Beengte Arbeitssituation der Bergleute unter Tage

16.12.2024 Rückbau der Uranentsorgung Königstein: Nächster Abschnitt gestartet

Am Standort Königstein schreitet der Rückbau der ehemaligen Uranentsorgung weiter voran. Nachdem die Rohrleitungen erfolgreich zurückgebaut wurden, startet heute die nächste Phase des Großprojekts: die Demontage der Becken 1 bis 9. Die Gesamtfläche dieser Anlagen umfasst rund 7 400 m². Neben den Betonbecken gehören auch eine Stahlleichtbauhalle, unterirdische Bauwerke und Gebäude zum Rückbaubereich. Die Maßnahmen finden im Strahlenschutzbereich statt und reichen bis zur Geländeoberkante – die strahlenschutzrechtlich genehmigte Tiefe für den Rückbau.

Eine artenschutzfachliche Begleitung stellt sicher, dass Wochenstuben- und Brutzeiten in den betroffenen Objekten eingehalten werden. Die Arbeiten sollen gemäß Bauzeitenplan bis Mitte des Jahres 2025 abgeschlossen sein. Anschließend folgen eine radiologische Erkundung des Gebiets und die abschließende Flä-

chensanierung, um die Areale für eine neue Nutzung vorzubereiten.

Mit dem erfolgreichen Abschluss dieser Rückbauphase nähert sich das Großprojekt in Königstein seinem Ziel: die sichere und nachhaltige Rückgewinnung der Flächen, die einst ein zentraler Teil des Uranabbaus waren.

Die Becken und ihre frühere Funktion

Die Becken 1 bis 7 dienten einst zur Zwischenlagerung des Flutungswassers aus dem untertägigen Betrieb, bevor es in die weiteren Prozessschritte eingespeist wurde. Becken 8 und 9 beinhalteten schwefelsäurehaltiges Flutungswasser, das für die Laugung unter Tage genutzt wurde – dabei kamen täglich bis zu 40 Tonnen Schwefelsäure zum Einsatz. Mit dem Rückbau dieser Anlagen wird ein weiteres Kapitel in der Geschichte des Standortes geschlossen.



Blick auf die ehemalige Beckenwirtschaft am Wismut-Standort Königstein

20.12.2024 **Geschafft: Auffahrung im Schlemaer Grubenfeld**

In der Grube Schlema-Alberoda hat die Wismut GmbH den Durchbruch in der Feldstrecke 27a geschafft. Mit der letzten Sprengung haben die Bergleute die beiden Teilstrecken auf der Markus-Semmler-Sohle verbunden. Der Durchbruch ist gelungen, die Auffahrungsteams hatten vorher auf 225 Meter exakt aufeinander zugearbeitet.

Anfang des Jahres begannen mit Bohrarbeiten am linken Stoß der Strecke 7A die Arbeiten. Im Gegenortbetrieb wurde durch Bohren und Sprengen die Feldstrecke 27a her-

gestellt. Ein zweites Team arbeitete sich von dem gegenüberliegenden Querschlag 33 aus vor. Hierbei spielten die Markscheider eine entscheidende Rolle, die mit exakten Richtungsvorgaben das Zusammentreffen der beiden Vortriebe ermöglichten.

Die neu aufgefahrenen untertägige Verbindung zwischen der Strecke 7A und dem Querschlag 33 auf dem Niveau der Markus-Semmler-Sohle ist von essentieller Bedeutung für die Wetterführung und die untertägige Verwahrung der Schächte 256 und 14b.



Letzte Kontrolle vor der Sprengung für den Durchbruch der Teilstrecken



Der Durchbruch mit Blick in den vom Querschlag 33 aufgefahrenen Teil der Feldstrecke



Bereifen der Firste und Stöße



Start der Auffahrung der Feldstrecke 27a: Erster Abschlag von der Strecke 7A Anfang des Jahres

20.12.2024 Spannendes 2024 und Glückauf ins neue Jahr

Wir haben in diesem Jahr die Vorgaben des Arbeitsprogramms überwiegend erfüllt – obwohl es schwierige Rahmenbedingungen, wie Verzögerungen bei Fremdleistungen und Genehmigungen, Lieferschwierigkeiten sowie Preissteigerungen spannend machten. Das war nur Dank des Einsatzes der Kolleginnen und Kollegen an allen Standorten möglich.

Aus der großen Anzahl an alltäglichen Arbeiten und Sanierungsprojekten ragen wieder einige Meilensteine heraus:

Standort Chemnitz:

In diesem Jahr haben wir mit nationalen und internationalen Partnern Kooperationsver-

einbarungen neu abgeschlossen oder verlängert. So tauschen wir künftig u. a. mit der heimischen RAG-Stiftung, dem tschechischen Bergbaustaatskonzern Diamo, dem US-amerikanischen Energieministerium und dem chilenischen Staatskonzern Codelco Erfahrungen und Wissen aus.

Standort Aue:

Die Auffahrung der Feldstrecke 27a parallel von zwei Seiten dominierte die Arbeiten unter Tage – der Durchbruch der beiden Teilstrecken gelang den Bergleuten am 19. Dezember. Über Tage konnte die Flächensanierung am Schacht 371 im nördlichen Abschnitt beendet werden.



Schacht 371, Betriebsfläche Nord und Halde 371/1



Endabdeckung im Becken B der Absetzanlage Culmitzsch Ende Oktober



Auffahrung der Feldstrecke 27a von der Strecke 7A im Bereich Streckenkrenz Feldstrecke 27



Sanierung des Altstandorts Absetzanlage Dänkritz 2



Rückbau der Rohrtrassen der Uranabtrennung am Standort Königstein



Anlagen für den Injektionsversuch am Standort Königstein

Standort Königstein:

Auf der Betriebsfläche in Leupoldishain ist der Verwaltungs- und Kauenkomplex komplett zurückgebaut. Auf der Fläche wächst jetzt Gras. Mit der Demontage der Rohrtrassen an der Wasseraufbereitungsanlage Anfang des Jahres und dem kürzlich begonnenen Rückbau der Beckenwirtschaft begann der Abriss der Uranentsorgung. Ein weiterer wichtiger Schritt für den Standort war der Beginn des hydraulischen Tests 2 mit der Inbetriebnahme der Aufgabestation am ehemaligen Schacht 398.

Standort Ronneburg:

Mit dem Baustart eines Bürogebäudes als Anbau an das Zechengebäude Lichtenberg geht

der Ausbau des Betriebsteils weiter. Der Rohbau wird Anfang nächstes Jahr fertig werden.

Standort Seelingstädt:

Auf der Absetzanlage Trünzig konnte endlich die Abführung für das Oberflächenwasser aus dem Becken B über den Finkenbach gebaut werden. Die Endabdeckung von Flächen stand dagegen auf der benachbarten Absetzanlage Culmitzsch im Vordergrund, hier ist insbesondere die Konturierung im Becken A gut vorangekommen.

Projekträger Altstandorte:

Die Arbeiten an den sächsischen Wismut-Altstandorten laufen vorbildlich. Neben den vielen kleinen über und unter Tage sind hier die Großprojekte Absetzanlage Dänkritz 2 und Altarm Zwickauer Mulde besonders hervorzuheben.

2025

„No secret“, unter diesem Titel werden wir 2025 gemeinsam mit der Wismut-Stiftung gGmbH im Maschinenhaus Schacht 371 Erlebnissräume schaffen und einige Geheimnisse lüften – aus viereinhalb Jahrzehnten SAG und SDAG Wismut, aus 34 Jahren erfolgreicher Sanierungstätigkeit der Wismut GmbH sowie mit einem Blick in die Zukunft des Standortes. Am Standort Königstein steht der weitere Rückbau der Uranentsorgung im südlichen Teil mit der Beckenwirtschaft und die Fortsetzung des hydraulischen Tests 2 mit angestrebter Höherflutung bis 150 m NN auf der Agenda. Größtes Vorhaben in der Grube Schlema-Alberoda wird die Nachverwahrung der Schächte 14b und 256 sein und über Tage wird die Modernisierung der WBA Schlema-Alberoda weiter geplant. Die Thüringer Standorte haben sich die weitere Verwahrung der Absetzanlage Culmitzsch und den Ausbau des Lichtensteiner Bürogebäudes als bedeutende Projekte auf die Fahne geschrieben.



WISMUT

Neue Perspektiven!